

bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



Polizeipräsidium Dortmund

Verkehrsbericht 2013



Inhalt

I	Vorwort des Direktionsleiters Verkehr	Seite 4
II	Verkehrsunfallentwicklung in Schlagzeilen	Seite 6
III	Verkehrsunfallentwicklung 2013	
	Schlagzeilen für das PP Dortmund	Seite 9
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund	Seite 12
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen	Seite 14
	Schlagzeilen Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg	Seite 17
IV	Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse	Seite 20
V	Verkehrssicherheitslage im Detail	
	Stadt Dortmund	Seite 28
	Verkehrsunfälle Übersicht	Seite 28
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 28
	Verkehrsunfälle nach Schwere	Seite 29
	Verkehrsunfälle nach Altersgruppen	Seite 29
	Verkehrsunfälle nach Verkehrsbeteiligung	Seite 31
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 32
	Stadt Lünen	Seite 33
	Verkehrsunfälle Übersicht	Seite 33
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 33
	Verkehrsunfälle nach Schwere	Seite 34
	Verkehrsunfälle nach Altersgruppen	Seite 34
	Verkehrsunfälle nach Verkehrsbeteiligung	Seite 36
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 37
	Autobahnpolizei (AP)	Seite 38
	Verkehrsunfälle Übersicht	Seite 38
	Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie	Seite 38
	Verkehrsunfälle nach Schwere	Seite 39
	Verkehrsunfälle PKW, LKW und motorisierte Zweiräder	Seite 39
	Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote	Seite 40
VI	Verkehrsüberwachung	
	Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)	Seite 41
	Verkehrspolizeiliche Maßnahmen	Seite 42
	Erfolgsfaktor 1	Seite 42
	Erfolgsfaktor 2	Seite 42
	Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen	Seite 42
	Strafanzeigen	Seite 43
	Verstöße gewerblicher Personen- und Güterverkehr	Seite 43
VII	Verkehrsunfallprävention	
	Verkehrssicherheitsarbeit	Seite 44
	Polizeipuppenbühne	Seite 45

VIII	Verkehrsunfallopferschutz	Seite 47
Anlage 1	Langzeitentwicklung	
	PP Dortmund (Dortmund und Lünen)	Seite 48
	AP Dortmund	Seite 49
Anlage 2	Begriffsbestimmungen	Seite 50
Anlage 3	Abkürzungen	Seite 53
Anlage 4	Strukturdaten	Seite 54
Anlage 5	Quellenangaben	Seite 55

Satz: POK Jochheim, Direktion Verkehr Führungsstelle
Inhaltlich verantwortlich: LPD Overbeck, Leiter der Direktion Verkehr
Druck: Polizeipräsidium Dortmund
Stand: Januar 2014
Fotos: Die Urheberrechte an Fotos und Grafiken liegen beim PP Dortmund
oder dem MIK NRW, sofern kein anderer Urheber angegeben ist.

I Vorwort des Direktionsleiters

Verkehr



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen

vor Ihnen liegt der Verkehrsbericht des Polizeipräsidiums Dortmund für das Jahr 2013 in der etablierten Form der Vorjahre. Wenn man die Unfallentwicklung kurz beschreiben soll, so kann man nur sagen: (Fast) alles im grünen Bereich. Es ergibt sich ein durchweg erfreuliches Gesamtbild.

Die positive Entwicklung der Vorjahre setzte sich beim Polizeipräsidium Dortmund auch 2013 weiter fort. Die Gesamtanzahl der Verkehrsunfälle lag erneut unter dem Vorjahresniveau. Besonders erfreulich ist, dass die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen zum wiederholten Male deutlich gesenkt werden konnte. Es verunglückten fast 250 Personen weniger. Bei den Verkehrstoten konnte der bisherige historische Tiefstwert wiederholt gesenkt werden: Von 22 auf 20 Verkehrstote. Nie zuvor verunglückten auf den Straßen im Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund weniger Menschen tödlich.

Diese positive Entwicklung ist auch auf die Präventionskampagne „Brems dich – rette Leben!“, besser bekannt als Blitzmarathon, zurückzuführen, mit der Polizei gemeinsam mit den Kommunen Dortmund und Lünen verstärkt gegen Raser und Geschwindigkeitsverstöße vorgehen. Eine geringere Geschwindigkeit ist der beste Schutz für Leben und Gesundheit aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere für Fußgänger und Radfahrer. Auch im Bereich der wenig geschützten Verkehrsteilnehmer konnte an die Erfolge des Vorjahres angeknüpft werden. Die Anzahl verunglückter Fußgänger blieb fast auf dem positiven Vorjahresniveau, bei den Radfahrern wurde die Anzahl der Verunglückten nochmals deutlich reduziert.

In der besonderen Risikogruppe der 18-24-jährigen ist die Zahl verunglückter junger Erwachsener auf den niedrigsten Stand seit Jahren zurückgegangen. Ob das bereits

eine Folge der Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“ ist, muss erst weiter untersucht werden.

Verkehrsunfallfluchten bleiben ein Aufgabenschwerpunkt. Insbesondere bei den im Fokus stehenden Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden konnte die Aufklärungsquote um 4 Prozentpunkte auf 65,7% gesteigert werden. Diese Aufklärungsquote wäre bei den Sachschadensunfällen wünschenswert. Jedoch fehlen insbesondere bei Sachschadensunfällen Ermittlungsansätze. Elementarer Bestandteil sind in diesen Fällen die Aussagen von Zeugen. Deshalb meine Bitte: Schauen Sie nicht weg und scheuen Sie sich nicht ihre Beobachtungen der Polizei zu melden. Und wenn Sie beim Einsteigen oder Ausparken nicht sicher sind, ob da vielleicht doch eine kleine Berührung stattgefunden hat, klären Sie den Sachverhalt vor Ort. Entfernen Sie sich vom Unfallort, begehen Sie eine Straftat.

Losgelöst von den Unfallfluchten sollten wir unser Verhalten im Straßenverkehr kritisch hinterfragen. Einerseits unser eigenes, aber auch das von Familienangehörigen, Freunden und Bekannten. Unfälle passieren nicht einfach, sie werden verursacht, verursacht durch vorsätzliches, zumeist aber fahrlässiges Fehlverhalten. Auf den folgenden Seiten dieses Verkehrsberichtes werden Sie genügend Beispiele finden, in denen diese „kleinen“ Fehler gravierende Folgen hatten. Sei es, dass man durch sein Smartphone abgelenkt war, zu schnell unterwegs war, einfach den Schutzhelm oder einen Kontrollblick weggelassen hat.

Wir alle tragen mit unserem Verhalten zur Vermeidung oder eben zur Entstehung von Unfällen bei. Frühzeitiges Ankündigen unserer Absicht abzubiegen oder anzuhalten durch rechtzeitiges Blinken ermöglicht es anderen sich darauf einzustellen. Es verhindert Kollisionen und Auffahrunfälle. Sehen wir die Verkehrsregeln der Straßenverkehrsordnung als Orientierungshilfen für rücksichtsvolles und partnerschaftliches Verhalten, um so gefährliche Situationen zu vermeiden und Unfälle zu verhindern.

Mit freundlichen Grüßen



Direktionsleiter Verkehr

II Verkehrsunfallentwicklung in Schlagzeilen

Schlagzeilen für das PP Dortmund (Stadtgebiet Dortmund, Lünen und Autobahn)

1. Verkehrsunfälle erneut unter Vorjahresniveau. Die positive Entwicklung seit 2007 setzt sich fort.
2. Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen konnte zum wiederholten Male deutlich gesenkt werden (- 247) und befindet sich auf dem niedrigsten Niveau.
3. Zahl der tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer in zehn Jahren mehr als halbiert.
4. Bei jeder 21. Verkehrsunfallflucht wurde eine Person verletzt. Aufklärung von Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden bleibt ein Aufgabenschwerpunkt.
5. An die Erfolge des Vorjahres konnte angeknüpft werden. Anzahl verunglückter Fußgänger blieb fast (+ 8) auf dem positiven Vorjahresniveau, die Anzahl verunglückter Radfahrer wurde erneut deutlich reduziert (- 57).

Stadtgebiet Dortmund

6. Weniger Unfälle im Dortmunder Stadtgebiet. Rückgang der letzten Jahre setzt sich fort.
7. Historischer Tiefstand aus dem Vorjahr nochmals unterschritten. Nie zuvor verunglückten weniger Verkehrsteilnehmer tödlich.
8. Negative Vorjahresentwicklung in der Risikogruppe der 18 bis 24-jährigen revidiert. Nach 416 verunglückten jungen Erwachsenen im Vorjahr ist 2013 mit 280 Verunglückten ein absoluter Tiefstand erreicht. Positive Entwicklung auch bei den anderen Altersgruppen.

9. Maßnahmen im Bereich Fußgänger und Radfahrer fortgeführt. Entwicklung der Verunglücktenzahlen bestätigt Polizeiarbeit. In Dortmund verunglückten weniger Fußgänger (-2,6%) und deutlich weniger Radfahrer (-12,6%).
10. Die strategischen Ziele der Verkehrssicherheitsarbeit wurden erreicht. Weniger Menschen wurden bei Verkehrsunfällen getötet (-14%), schwer (-9%) oder leicht (-13%) verletzt.

Stadtgebiet Lünen

11. Verkehrsunfälle stiegen wieder leicht an und liegen knapp über dem 5-Jahresdurchschnitt. Verkehrsunfälle mit Personenschaden weiterhin auf niedrigem Vorjahresniveau.
12. In den letzten fünf Jahren verunglückten im Vergleich zu 2013 nie weniger Menschen tödlich oder wurden schwer bzw. leicht verletzt.
13. Durchweg positive Entwicklungen bei den Verunglücktenzahlen in allen Altersgruppen. In den letzten Jahren verunglückten nie weniger Kinder oder junge Erwachsene. Bei den Jugendlichen, Senioren und Erwachsenen wurden die Bestwerte nur knapp verfehlt.
14. Motorisierte Zweiradfahrer (- 19) und Mitfahrer (- 4) sowie Fahrradfahrer (- 12) deutlich weniger gefährdet. PKW-Fahrer (- 1) und PKW-Insassen (+/- 0) unverändert. Steigerung der Verunglücktenzahl bei Fußgängern (+17) unerfreulich.
15. Aufklärungsquote bei Verkehrsunfallfluchten rückgängig. Steigerung der Fallzahlen deutlich höher (+40) als die der aufgeklärten Fälle (+7).

Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg

16. Historische Tiefstände bei den Verkehrsunfällen nach 2011 und 2012 im vergangenen Jahr nochmals knapp unterschritten. Bei den Personenschadensunfällen ereigneten sich nur im Jahr 2011 weniger Unfälle.
17. Wie 2012 verunglückten 2013 nie weniger Menschen tödlich. Zahl der Verkehrstoten auf Autobahnen im Vergleich zu 2003 mehr als halbiert (- 57%).
18. Nie gab es weniger Schwerverletzte als im vergangenen Jahr (195). Jedoch Steigerung bei den Leichtverletzten knapp unterhalb des Niveaus der Jahre 2009/2010.
19. Bei der Verkehrsüberwachung bleiben Raser im Fokus. Sanktionen verteilten sich neben der Geschwindigkeit auch auf die Unfallursachen Überholen und Abstand.
20. Die Aufklärungsquote von Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden wurde um +14 Prozentpunkte auf den Höchststand von 67,2% gesteigert. Auch bei Verkehrsunfallfluchten mit Sachschaden konnte die Aufklärung um +2 Prozentpunkte verbessert werden.

III Verkehrsunfallentwicklung 2013

Schlagzeilen für das PP Dortmund (Städte Dortmund, Lünen sowie Autobahnpolizei)

1. Verkehrsunfälle erneut unter Vorjahresniveau. Die positive Entwicklung seit 2007 setzt sich fort.

Im Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund, d.h. in den Gemeinden Dortmund, Lünen und auf den Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg, ereigneten sich im vergangenen Jahr 30.781 Unfälle. Davon 2.706 mit Personen- und 28.075 mit Sachschaden.

2007 waren es noch 34.479 Unfälle, also genau 3.698 Unfälle (+12%) mehr. In den folgenden sechs Jahren gingen die Fallzahlen kontinuierlich zurück. Bei der Verteilung gab es eine minimale Verschiebung von Unfällen mit Personenschaden (2012: 9,3% → 2013: 8,8%) hin zu Sachschadensunfällen (2012: 90,7% → 2013: 91,2%).

2. Die Anzahl der im Straßenverkehr verunglückten Personen konnte zum wiederholten Male deutlich gesenkt werden (- 247) und befindet sich auf dem niedrigsten Niveau.

2013 verunglückten im Straßenverkehr des Zuständigkeitsbereichs 3.553 Menschen. Im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 247 (-6,5%). Damit wurde der bislang positivste Wert aus 2010 mit 3.737 Verunglückten nochmals deutlich unterschritten. Stellt man die aktuelle Verunglücktenzahl der von 2003 gegenüber, bliebe von den damals 4.706 Verunglückten jeder Vierte unverletzt.

Ein Aspekt der Verkehrssicherheitsarbeit im Hinblick auf die Verunglücktenentwicklung ist die Reduzierung des Geschwindigkeitsniveaus. Betrachtet man die durchschnittliche Geschwindigkeitsüberschreitung in den Gemeinden Lünen und Dortmund, so betrug diese im Gesamtjahr 2012 etwa 10,67 km/h. Der Durchschnittswert von Januar bis Dezember 2013 liegt bei 10,17 km/h, eine Reduzierung um 5%. An dieser Entwicklung müssen wir alle weiterarbeiten. Insbesondere bei der Beachtung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit ist eine nachhaltige Einstellungsänderung not-

wendig, um die immer noch zu hohen Opferzahlen im Straßenverkehr weiter zu reduzieren. Rücksichtslose Geschwindigkeitsverstöße von Rasern sind zwar die auffälligsten, aber nicht die zahlreichsten Geschwindigkeitsüberschreitungen. Viele Bürgerinnen und Bürger glauben, bei einer Überschreitung der zugelassenen Geschwindigkeit um „geringfügige“ 10 bis 15 km/h eine Art Gewohnheitsrecht für sich in Anspruch nehmen zu können. Wer meint: „Das macht doch jeder!“ liegt aber falsch! Bei unseren Kontrollen fahren auf den Straßen im Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund etwa 8 Prozent zu schnell. Im Umkehrschluss halten sich 92% an die Regel. Vorwürfe wie „Abzocke“ oder „Fallenstellerei“ kommen also von den wenigen 8%, die offenkundig ein Problem mit den Verkehrsregeln haben.

Man darf nicht vergessen, dass die Verkehrsregeln der Straßenverkehrsordnung alle schützen und auch für alle gelten. Deshalb bleibt die konsequente Sanktionierung von Verstößen fester Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Dortmund.

3. Zahl der tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer in zehn Jahren mehr als halbiert.

Das schrecklichste Erlebnis im Straßenverkehr für Unfallbeteiligte, Zeugen, Ersthelfer, Rettungskräfte und Polizeibeamte ereignete sich im Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund in 20 Fällen: Der Tod eines Menschen. Nach den Beteiligten vor Ort bedeutet dies für rund 100 Menschen wie Familienangehörige, Verwandte, Freunde, Arbeitskollegen und Bekannte, Leid und Schmerz. Es ist ein Ansporn für unsere Arbeit, dass sich die Anzahl der Verkehrstoten in den letzten zehn Jahren mehr als halbiert hat und somit vielen Menschen das zuvor beschriebene Schicksal erspart blieb.

4. Bei jeder 21. Verkehrsunfallflucht wurde eine Person verletzt. Aufklärung von Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden bleibt ein Aufgabenschwerpunkt.

2013 entfernten sich in 5.816 Fällen die Unfallverursacher von der Unfallstelle. Das sind 22 weniger als im Vorjahr. Jedoch hat sich beim unerlaubten Entfernen vom Unfallort der Anteil der Personenschadensunfälle erhöht: War dies 2012 bei jeder 23. Unfallflucht der Fall, so war 2013 bereits jede 21. Unfallflucht ein Unfall mit Personenschaden. Erfreulich in diesem Zusammenhang ist, dass die Aufklärungsquote bei

Unfallfluchten mit Personenschaden von 61,7% auf 65,7% gesteigert wurde. Ein Grund hierfür ist unter anderem der Einsatz von besonders fortgebildeten Sachbearbeitern, welche speziell das Deliktsfeld Unfallfluchten angehen. Den Großteil stellen die 5.551 Sachschadensunfälle mit Flucht dar. Damit wurden annähernd so viele Unfallfluchten wie im Vorjahr begangen. Mit einer Aufklärungsquote von 43% liegt diese ebenfalls auf Vorjahresniveau.

Die Steigerung der aufgeklärten Fälle kann nur durch gesamtgesellschaftliches Engagement erreicht werden. Zunächst steht es natürlich in der Eigenverantwortung jedes Einzelnen, die Schadensregulierung vor Ort einzuleiten. Fehlt dieses Verantwortungsbewusstsein, ist die Bereitschaft von Augenzeugen gefragt der Polizei solche Feststellungen zu melden.

Darüber hinaus wurde bei der Anzeige von Verkehrsunfallfluchten ein ebenso verwerflicher Beweggrund, wie das unerlaubte Entfernen vom Unfallort, beweisicher aufgedeckt. Anstatt eigene Fehler einzugestehen, wird der Polizei die Beteiligung eines anderen Unbekannten vorgespiegelt und somit eine Verkehrsunfallflucht erfunden. Mit weitreichenden Folgen – für den Anzeigenerstatter. Denn bei der Unfallsachbearbeitung werden verstärkt mikroskopische Unfallspuren ausgewertet. Mit dem Ergebnis, dass ein hoher Anteil zweifelhafter Vorfälle geklärt wird und dem Anzeigenerstatter der Vorwurf „Vortäuschen einer Straftat“ gem. § 145d Strafgesetzbuch gemacht wird.

Hier einige Auszüge der häufigsten Beweggründe: Tochter oder Sohn sind mit dem Auto der Eltern unterwegs. Beim Rangieren streift man einen Blumenkübel, Begrenzungsstein oder ähnliches. Bei einer Kollision konnten Rückstände eines Baumes nebst Blattlaus identifiziert werden. Ein klarer Fall, dass hier kein anderer beteiligt war. Auch Ehepartnern werden nicht alle Missgeschicke mit dem PKW mitgeteilt, sondern lieber auf den unbekanntem Dritten geschoben. Ebenfalls im gewerblichen Sektor werden Unfälle dem Chef anders mitgeteilt. Man parkt das Fahrzeug und bemerkt beim Wiederkommen den neuen Schaden. Ungewöhnlich waren in einem Fall Sandpartikel an der Schadstelle. Es blieb aber nur so lange ungewöhnlich bis ermittelt wurde, dass die Firma mit Baustoffen handelt und der Schaden beim Beladen entstanden ist.

5. An die Erfolge des Vorjahres konnte angeknüpft werden. Anzahl verunglückter Fußgänger blieb fast (+ 8) auf dem positiven Vorjahresniveau, die Anzahl verunglückter Radfahrer wurde erneut deutlich reduziert (- 57).

Bereits 2012 konnte die negative Entwicklung der Verunglücktenzahlen bei Fußgängern und Radfahrern umgekehrt werden. Nach vorherigen Zunahmen wurden diese deutlich reduziert. Mit einer Intensivierung der polizeilichen Maßnahmen bei der Verhaltenskontrolle von Radfahrern, Fußgängern und Kraftfahrzeugführern konnte im vergangenen Jahr an diese Erfolge angeknüpft werden. Die Sanktionen bei den Hauptunfallursachen Geschwindigkeit (+30%), Vorfahrt und Vorrang (+28%), Abbiegen und Wenden (+55%), Falsches Verhalten von Fußgängern (+52%) und Radfahrern (+50%) wurden deutlich forciert. 2013 verunglückten 385 (+8) Personen, als sie im Straßenverkehr zu Fuß unterwegs waren. Nach 2012 ist das der beste Wert der vergangenen Jahre. Noch erfreulicher ist die Bilanz bei den Radfahrern. 391 Verunglückte bedeutet den Tiefststand der letzten Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Anzahl verunglückter Radfahrer um weitere 57.

Eine Langzeitbetrachtung verdeutlicht die Erfolge. Betrachtet man für die Gemeinden Dortmund und Lünen den Durchschnittswert von 2009 bis 2013, so liegen die Verunglücktenzahlen für Fußgänger 6% und für Radfahrer 15% unter dem Mittelwert. Und die Entwicklung der beiden letzten Jahre zeigt insbesondere, dass geringere Geschwindigkeiten der wirksamste Schutz für die schwächeren Verkehrsteilnehmer ist, denn diese besitzen im Gegensatz zu Kraftfahrzeugen keine Knautschzone oder Airbags.

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

6. Weniger Unfälle im Dortmunder Stadtgebiet. Rückgang der letzten Jahre setzt sich fort.

2013 ereigneten sich 20.585 Verkehrsunfälle. Das sind 127 weniger als im Vorjahr und gegenüber 2010 ein Rückgang um 735. Der rückläufige Trend bei den Verkehrsunfällen in Dortmund setzt sich weiter fort.

7. Historischer Tiefstand aus dem Vorjahr nochmals unterschritten. Nie zuvor verunglückten weniger Verkehrsteilnehmer tödlich.

Im Stadtgebiet Dortmund verunglückten 6 Menschen tödlich. Damit wurde der historische Tiefstand aus dem Vorjahr nochmals unterschritten. Im Gegensatz zu 2009 mit 14 Verkehrstoten ist dies sogar ein Rückgang um 57%. Das Risiko bei einem Verkehrsunfall tödlich zu verunglücken hat sich zu Ungunsten der „schwachen“ Verkehrsteilnehmer (2009: 43% → 2013: 67%) entwickelt. 2009 verunglückten 8 Personen in Kraftfahrzeugen (6 Kraftfahrzeugfahrer und 2 Insassen) sowie 4 Fußgänger und 2 Radfahrer. Im Vorjahr waren es 2 PKW-Insassen sowie 3 Fußgänger und ein Radfahrer. Fußgänger und Radfahrer bleiben aufgrund mangelnder Schutzzonen bzw. -mechanismen besonders gefährdet. Ansonsten wird das Mortalitätsrisiko von der Fahrgeschwindigkeit des Kollisionsgegners bestimmt; hier kommt Physik zum Tragen. Fährt man in einer Tempo 30 Zone vorschriftsmäßig, kommt das Fahrzeug bei einer Notbremsung nach 13 Metern ohne Kollision vor einem Hindernis zum Stillstand. Mit 50 km/h trifft man ungebremst auf den Fußgänger oder Fahrradfahrer, da die Bremsverzögerung erst an dem Punkt beginnt, an dem man mit 30 km/h bereits steht. Das sind entscheidende 20 km/h. Sie entscheiden über Glück oder Unglück, Gesundheit oder Verletzung, Leben oder Tod.

8. Negative Vorjahresentwicklung in der Risikogruppe der 18 bis 24-jährigen revidiert. Nach 416 verunglückten jungen Erwachsenen im Vorjahr ist 2013 mit 280 Verunglückten ein absoluter Tiefstand erreicht. Positive Entwicklung auch bei den anderen Altersgruppen.

Nahm die Verunglücktenzahl 2011 auf 2012 von 364 auf 416 zu, so konnte 2013 diese Entwicklung nicht nur gestoppt, sondern auch revidiert werden. In der Risikogruppe der 18 bis 24-jährigen verunglückten im vergangenen Jahr 280 junge Erwachsene. Nie zuvor verunglückten weniger junge Erwachsene.

Einen Beitrag zu dieser erfreulichen Entwicklung leisteten auch die Akteure der Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“. Innerhalb eines Jahres nahmen 1605 Schüler weiterführender Schulen an „Crash Kurs NRW“-Veranstaltungen in Dortmund und Lünen teil. Intention dieser Veranstaltungen ist es, das Bewusstsein für Gefahren zu schärfen und an das Verantwortungsbewusstsein zu appellieren. Dabei werden die „Killer“ genannt: Geschwindigkeit, Alkohol, Drogen, und Nicht-Anschnallen.

9. Maßnahmen im Bereich Fußgänger und Radfahrer fortgeführt. Entwicklung der Verunglücktenzahlen bestätigt Polizeiarbeit. In Dortmund verunglückten weniger Fußgänger (-2,6%) und deutlich weniger Radfahrer (-12,6%).

Die strategische Schwerpunktsetzung auf Unfallursachen und Konfliktpunkte von Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Fußgängern und Radfahrern zeigt Wirkung. Gegenüber 2012 sank die Anzahl verunglückter Fußgänger um 2,6% auf 335. Auch bei Radfahrern kam es zu einer Reduzierung der Verunglücktenzahlen. Es verunglückten 313 Radfahrer, was einen Rückgang von sogar 12,6% darstellt. Damit wurden bei beiden Verkehrsbeteiligungen die positivsten Werte der Vorjahre unterschritten. Zukünftiges Ziel wird es sein, dieses erfreuliche Ergebnis beizubehalten und langfristig die Verunglücktenzahlen weiter zu senken. Denn unter den zuvor genannten 648 verunglückten Fußgängern und Radfahrern sind 4 Tote, 112 Schwer- und 532 Leichtverletzte. Das ist ein Drittel aller in Dortmund verunglückten Verkehrsteilnehmer.

10. Die strategischen Ziele der Verkehrssicherheitsarbeit wurden erreicht. Weniger Menschen wurden bei Verkehrsunfällen getötet (-14%), schwer (-9%) oder leicht (-13%) verletzt.

Bei den Verunglücktenzahlen sind deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Eine erfreuliche Entwicklung, die sich auch im gesamten Bundesland Nordrhein-Westfalen vollzogen hat. Ging landesweit die Verunglücktenzahl um -4,6% zurück, so reduzierte sich diese im Dortmunder Stadtgebiet sogar um -12,7%. Bei Personenschadensunfällen kamen im vergangenen Jahr in Dortmund 6 (-14%) Personen ums Leben, 253 (-9%) Personen wurden schwer und 1.637 (-13%) leicht verletzt.

Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

11. Verkehrsunfälle stiegen wieder leicht an und liegen knapp über dem 5-Jahresdurchschnitt. Verkehrsunfälle mit Personenschaden weiterhin auf niedrigem Vorjahresniveau.

Im vergangenen Jahr ereigneten sich in Lünen 2.528 Verkehrsunfälle, was gegenüber 2012 einen leichten Zuwachs von 116 Unfällen bedeutet. Damit liegen die Ver-

kehrsunfallzahlen 2013 in Relation zum 5-Jahresdurchschnitt knapp einen Prozent höher. Dennoch ist das Unfallrisiko in Lünen geringer als im Dortmunder Stadtgebiet. Statistisch war 2013 jeder 34-igste Lünener, in Dortmund hingegen jeder 28-igste an einem Unfall beteiligt.

Von diesem Unfalltrend sind die Verkehrsunfälle mit Personenschaden erfreulicherweise ausgenommen. Diese befinden sich mit 284 weiterhin auf dem niedrigen Vorjahresniveau.

12. In den letzten fünf Jahren verunglückten im Vergleich zu 2013 nie weniger Menschen tödlich oder wurden schwer bzw. leicht verletzt.

Alle Verunglücktenkategorien verzeichnen im vergangenen Jahr ihre Tiefststände. Mit einem Verkehrstoten ist das niedrige Niveau von 2009 und 2010 erreicht. Wünschenswert wäre, dass zukünftig kein Mensch auf den Straßen in Lünen ums Leben kommt. Ein Ziel, an dessen Erreichung jeder mitwirken kann: Denn Verkehrsunfälle passieren nicht, sie werden verursacht. Wie auch im Fall der in Lünen tödlich verunglückten Fußgängerin. Sie wurde auf einem Fußgängerüberweg von einem PKW erfasst, der nach Zeugenangaben mit nicht angepasster Geschwindigkeit gefahren sei. Nicht ohne Grund wird in der Straßenverkehrsordnung in Paragraph 26 besonders auf Fußgängerüberwege hingewiesen, die Fußgängern ein gefahrloses Überqueren der Fahrbahn ermöglichen sollen. Jeder Fahrzeugführer hat sich vor Fußgängerüberwegen einen Überblick über die Verkehrssituation zu verschaffen. Denn möchte eine Person den Überweg nutzen, so muss der Fahrzeugführer seine Geschwindigkeit reduzieren und gegebenenfalls auch anhalten.

Die Verletztenzahlen sind 2013 mit 49 Schwerverletzten (-9,3%) und 274 Leichtverletzten (-5,5%) auf dem niedrigsten Niveau der Vorjahre. Nie zuvor wurden weniger Personen im Straßenverkehr im Lünener Stadtgebiet verletzt.

13. Durchweg positive Entwicklungen bei den Verunglücktenzahlen in allen Altersgruppen. In den letzten Jahren verunglückten nie weniger Kinder oder junge Erwachsene. Bei den Jugendlichen, Senioren und Erwachsenen wurden die Bestwerte nur knapp verfehlt.

Zwei Altersgruppen verzeichnen bei den Verunglücktenzahlen Tiefstwerte: Mit 35 verunglückten Kinder und 49 verunglückten jungen Erwachsenen kamen weniger zu Schaden als im bislang positivsten Jahr 2010. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die Verunglücktenzahlen um 17% bzw. 11%. Auch bei den Erwachsenen sind Rückgänge um 11% auf 175 Verunglückte zu verzeichnen.

Allerdings wurden 6 Jugendliche und 5 Senioren mehr als 2012 im Straßenverkehr verletzt. Geht man über den Vorjahresvergleich hinaus, sind diese Werte auf den zweiten Blick nicht so unerfreulich wie zuerst gedacht. Denn nach dem Jahr 2012 sind dieses die zweitbesten Werte.

14. Motorisierte Zweiradfahrer (-19) und Mitfahrer (-4) sowie Fahrradfahrer (-12) deutlich weniger gefährdet. PKW-Fahrer (-1) und PKW-Insassen (+/- 0) unverändert. Die Steigerung der Verunglücktenzahl bei Fußgängern (+17) unerfreulich.

Die Schwerpunktsetzung bei den im Straßenverkehr besonders gefährdeten und am wenigsten geschützten Verkehrsteilnehmern wurde 2013 beibehalten. Erfolge konnten bei den Radfahrern erzielt werden, denn es verunglückten nochmals 13% weniger Radfahrer als im Vorjahr.

Die Entwicklung bei den verunglückten Fußgängern macht eine Intensivierung polizeilicher Maßnahmen erforderlich. 2013 verunglückten 50 Personen, die zu Fuß am Straßenverkehr teilgenommen haben. Das sind 17 Verunglückte mehr als im Vorjahr und der zweitschlechteste Wert der letzten 5 Jahre. Im kommenden Jahr werden Konfliktpunkte zwischen Fußgängern und Kraftfahrzeugführern sowie das Fehlverhalten der beiden Verkehrsteilnehmergruppen verstärkt in den Fokus genommen. Darüber hinaus verunglückten in Lünen 104 PKW-Fahrer und 45 PKW-Insassen, was den Zahlen des Vorjahres entspricht. Motorisierte Zweiradfahrer sowie deren Sozi verunglückten deutlich seltener als noch im Jahr 2012.

15. Aufklärungsquote bei Verkehrsunfallfluchten rückgängig. Steigerung der Fallzahlen deutlich höher (+40) als die der aufgeklärten Fälle (+7).

Nach dem erfreulichen Rückgang der Verkehrsunfallfluchten in 2012 erreichten die Unfallfluchten im vergangenen Jahr fast wieder den traurigen Höchststand von 2011. In 509 Fällen entfernten sich die Täter vom Unfallort, nur 11 weniger als 2011. Der Steigerung der Fallzahlen konnte leider nicht mit einer Steigerung der aufgeklärten Fälle begegnet werden. Zu oft fehlen Ermittlungsansätze bei Sachschadensunfällen, die 94% aller Verkehrsunfallfluchten darstellen. Dieses Phänomen trat im vergangenen Jahr auch verstärkt bei Personenschadensunfällen auf. Nach drei Jahren fällt die Aufklärungsquote unter 60%.

Schlagzeilen Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg

16. Historische Tiefstände bei den Verkehrsunfällen nach 2011 und 2012 im vergangenen Jahr nochmals knapp unterschritten. Bei den Personenschadensunfällen ereigneten sich nur im Jahr 2011 weniger Unfälle.

Seit 2006 setzt sich der rückläufige Trend bei den Verkehrsunfällen konstant fort. Mit 7.668 Unfällen ereignete sich 2013 fast ein Viertel weniger Unfälle als 2006. Eine ähnliche Tendenz ist bei den Personenschadensunfällen erkennbar. Lediglich das Jahr 2011 - ein positiver „Ausreißer“ - liegt unter dem aktuellen Wert von 862 Personenschadensunfällen.

17. Wie 2012 verunglückten 2013 nie weniger Menschen tödlich. Zahl der Verkehrstoten auf Autobahnen im Vergleich zu 2003 mehr als halbiert (- 57%).

Die traurige Bilanz von 2013: 9 tote PKW-Insassen, 2 tote Fußgänger, 1 toter Sattelzugfahrer und 1 toter Motorradfahrer. Betrachtet man jedoch die vergangenen 10 Jahre, so erkennt man eine positive Entwicklung bei den Verkehrstoten. 2013 und 2012 stellen jeweils mit 13 die Tiefstwerte bei den Verkehrstoten dar. Starben 2003 noch 30 Menschen im Straßenverkehr, so hat sich die Zahl mehr als halbiert.

18. Nie gab es weniger Schwerverletzte als im vergangenen Jahr (195). Jedoch Steigerung bei den Leichtverletzten knapp unterhalb des Niveaus der Jahre 2009/2010.

195 Schwerverletzte im Zuständigkeitsbereich der Autobahnpolizei Dortmund. Nie zuvor wurden auf der Autobahn weniger Menschen schwer verletzt. Wie bei den Verkehrstoten ist beim Zehnjahresvergleich ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Seit dem Höchststand 2004 mit 311 Schwerverletzten reduzierte sich der Wert um mehr als ein Drittel (-37%).

Von den erfreulichen Entwicklungen bei den zuvor genannten Verunglücktenkategorien weicht die der Leichtverletzten etwas ab. Zwischen 2004 und 2011 nahmen die Verletztenzahlen konstant ab, bis 2012 eine Trendwende einsetzte und die Werte wieder geringe Zuwächse verzeichneten (+7%). Dennoch wird 2013 mit 1125 Leichtverletzten der drittbeste Wert der vergangenen Jahre erreicht und stellt im Vergleich zu 2004 einen Rückgang um 16% dar.

19. Bei der Verkehrsüberwachung bleiben Raser im Fokus. Sanktionen verteilen sich neben der Geschwindigkeit auch auf die Unfallursachen Überholen und Abstand.

Die im städtischen Zuständigkeitsbereich des PP Dortmund bewirkte deutliche Reduzierung des Geschwindigkeitsniveaus konnte bislang im Bereich der Autobahnpolizei nicht erreicht werden. Lag 2012 die durchschnittliche Geschwindigkeitsüberschreitung bei 13,68 km/h, so beträgt sie bei einer Auswertung von Januar bis Dezember 2013 nunmehr 14,02 km/h (+2,5%). Ursächlich hierfür ist der zumeist überregionale bzw. internationale Verkehr auf Bundesautobahnen, welcher sich auf die Sanktionswahrscheinlichkeit und damit auf eine nachhaltige Einstellungsänderungen auswirkt.

Neben der Reduzierung des allgemeinen Geschwindigkeitsniveaus bleiben Raser aufgrund ihrer rücksichtslosen und verkehrswidrigen Fahrweise im Fokus der polizeilichen Verkehrsüberwachung. Zivile hochmotorisierte Polizeifahrzeuge, ausgestattet mit dem Videosystem ProViDa (Proof Video Data System), werden zur mobilen Geschwindigkeitsmessung und gezielt zur beweissicheren Sanktionierung von Rasern eingesetzt. Dabei wurden 2012 insgesamt 1.766 Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt, unter denen 1.058 (60%) mit Fahrverbot sanktioniert sind. Ähnliche Zah-

len liegen für 2013 vor. Hier erfolgten 1.637 Sanktionen, von denen 918 (56%) im Bereich eines Fahrverbotes lagen.

Darüber hinaus liegen bei der Verkehrsüberwachung auf der Autobahn die Schwerpunkte bei Überhol- und Abstandsverstößen. Bis zum letzten Jahr wurden durchschnittlich 5.000 Abstandsverstöße geahndet. Aufgrund eines technischen Ausfalls der automatisierten Messtechnik konnten 2013 jedoch nur 2.000 Verstöße sanktioniert werden. Fehlverhalten bei Überholvorgängen wurde in rund 2.945 Fällen festgestellt und geahndet. Seit 2009 mit 1.838 Fällen eine Maßnahmensteigerung um rund 60%.

20. Die Aufklärungsquote von Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden wurde um +14 Prozentpunkte auf den Höchststand von 67,2% gesteigert. Auch bei Verkehrsunfallfluchten mit Sachschaden konnte die Aufklärung um +2 Prozentpunkte verbessert werden.

Die Straftat des unerlaubten Entfernens vom Unfallort verdeutlicht wie kein anderes Delikt die mangelnde Verkehrsmoral und das fehlende Verantwortungsbewusstsein des Täters. Deshalb ist es ein Erfolg, dass die Aufklärungsquote bei den Sachschadens- und den Personenschadensunfällen mit Unfallflucht gesteigert werden konnte. Insbesondere bei den Verkehrsunfallfluchten mit Personenschaden ist die Steigerung von 14 Prozentpunkten erfreulich. 2013 wurden 67,2% der Fälle aufgeklärt, was den Höchststand der letzten Jahre markiert. Bei den Sachschadensunfällen wurden 50,3% der Unfallfluchten aufgeklärt.

IV Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse

„Geisterradler“ – zwei schwerverletzte Radfahrer



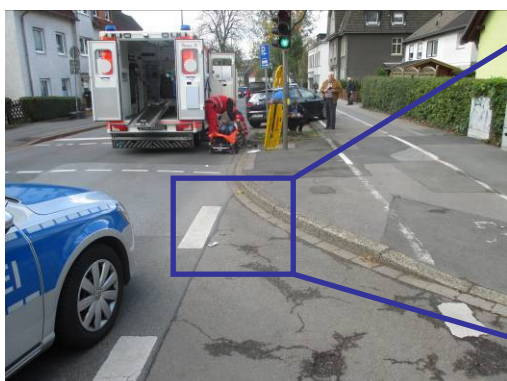
Am 14.10.2013 gegen 21:45 Uhr befuhren zwei Fahrradfahrer den Radweg an der Wittekindstraße in Dortmund. Mit einem gravierenden Unterschied: ein Radfahrer fuhr verkehrswidrig entgegen der Fahrtrichtung.

Aufgrund von Regen und Dunkelheit waren die Sichtverhältnisse sehr schlecht, sodass sich die entgegenkommenden Radfahrer zu spät wahrnahmen. Zwischen der Auf- und Abfahrt zur B 1 kam es zum Zusammenstoß. Die Räder verkeilten sich mit den Vorderrädern und die Fahrer kamen zu Fall. Die verletzten Radfahrer wurden zur stationären Behandlung in die umliegenden Kliniken verbracht.

Der Unfallverursacher hatte zuvor eine weitere Fehlentscheidung getroffen. Er fuhr ohne Schutzhelm und erlitt beim Unfall eine Schädelfraktur.



Abgelenkt durch Mobiltelefon



Ein PKW-Fahrer befuhr am 05.12.2013 in Dortmund die Schüruferstraße. In Höhe der Hausnummer 243 befindet sich eine Lichtsignalanlage, welche für ihn Grünlicht zeigte. Eine 31-jährige Fußgängerin beabsichtigte an dieser Lichtsignalanlage die Straße zu überqueren. Ihre Aufmerksamkeit galt nur ihrem Mobiltelefon, weshalb sie das Rotlicht für Fußgänger nicht wahrnahm, auf die Fahrbahn trat und vom PKW erfasst wurde.

Kein Gespräch, Nachricht oder Musik ist so wichtig, dass man dafür seine Gesundheit riskieren sollte. In diesem Fall erlitt sie Rippen- und Wirbelsäulenverletzungen.

Dynamik der Ladung bei einem Auffahrunfall



Am späten Nachmittag des 07.10.2013 staute sich der Verkehr auf der B1 in Richtung Unna, etwa 1000 Meter vor dem Kreuz Dortmund/Unna. Ein vorausfahrender LKW bremste aufgrund des Staus bis zum Stillstand ab. Der nachfolgende Sattelzug übersah dies und fuhr auf den LKW auf.

Beim Unfall durchbrachen nicht ausreichend gesicherte Edelstahlrollen die Bordwand des Sattelauflegers und drückten das Führerhaus ein. In diesem wurde der Unfallverursacher so extrem eingeklemmt, dass ihn die Rettungskräfte erst nach 90 Minuten bergen konnten. Er trug bei dem Unfall schwerste Verletzungen davon.





Nicht angepasste Geschwindigkeit...

... führte zu einem schweren Verkehrsunfall und enormen Verkehrsbeeinträchtigungen am 23.11.2013. Nach Zeugenaussagen befuhr der Fahrer eines Maserati die Autobahn 2 bei Hamm mit über 200 km/h und unterschätzte eine Linkskurve oder überschätzte seine Fahrkünste. Der PKW kam zunächst nach links von der Fahrbahn ab, schleuderte zurück über die gesamte Fahrbahn und anschließend in den rechtsseitigen Grünstreifen. Dabei riss der Sportwagen eine Notrufsäule sowie die rechtsseitige Schutzplanke aus der Verankerung und überschlug sich mehrfach, bis er auf dem Dach liegend als Schrotthaufen zum Stillstand kam.

Feuerwehrmänner befreiten den eingeklemmten Mann schwer verletzt aus dem Wrack. Für die Unfallaufnahme und die notwendigen Bergungsmaßnahmen blieb die Fahrbahn zweieinhalb Stunden gesperrt,

sehr zum Unmut anderer Verkehrsteilnehmer u. a. bei Fußballfans, die auf dem Weg zum Bundesligaspiel BVB 09 gegen Bayern München waren.



„Raser“ doppelt so schnell wie erlaubt unterwegs

Nicht angepasste Geschwindigkeit ist eine Hauptunfallursache schwerer Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Aufgrund dessen führt der Verkehrsdienst der Autobahnpolizei Dortmund Geschwindigkeitsüberwachung im gesamten Zuständigkeitsbereich durch. In einem Streckenabschnitt auf der BAB 45 beträgt die zulässige Höchstgeschwindigkeit 100 km/h. Hier raste ein PKW Fahrer mehr als doppelt so schnell wie erlaubt über die Autobahn.



Der Betroffene wurde mit 246 km/h gemessen und reizte damit die bauartbedingte Höchstgeschwindigkeit seines PKW (gem. Fahrzeugschein 250 km/h) fast vollständig aus. In diesem Fall waren die Folgen zum Glück nicht so gravierend wie beim zuvor geschilderten Verkehrsunfall: Ein Bußgeldbescheid über mindestens 600 Euro, drei Monate Fahrverbot sowie 4 Punkte in Flensburg!

Fußgängerin missachtet Rotlicht und wird schwer verletzt

In Eile war am 05.12.2013 an der Kreuzung Westfalendamm/Voßkuhle eine Fußgängerin. Sie versuchte eine Straßenbahn zu erreichen und querte trotz Rotlicht für Fußgänger die Fahrbahn. Ein passierender PKW-Fahrer konnte den Zusammenstoß nicht mehr verhindern.





Die Fußgängerin wurde auf die Motorhaube aufgeladen, prallte in die Frontscheibe und wurde von dort auf die Straße geschleudert. Schwer verletzt wurde sie in die Unfallklinik Nord eingeliefert.

Unbekümmertes Öffnen der Fahrzeugtür führt zu schwerem Unfall

In Lünen an der Gahmener Straße führten Fehler der Fahrzeugführerin sowie der Beifahrerin dazu, dass eine 47-jährige Radfahrerin schwer verletzt wurde.

Zunächst stellte die FahrerIn den PKW zu etwa einem Drittel auf den kombinierten Geh- und Radweg, um



ihre Beifahrerin aussteigen zu lassen. Anschließend öffnete die Beifahrerin ohne einen Kontrollblick auf den Radweg zu richten die Tür. Die dort herannahende Radfahrerin konnte nicht mehr ausweichen, fuhr frontal in die Beifahrertür und stürzte. Dabei zog sie sich im Bereich der Hüfte und der Arme schwere Verletzungen zu.

Begleitung von Schwertransporten durch private Unternehmen

Bereits im September 2013 haben das Verkehrs- und Innenministerium von Nordrhein-Westfalen einer Änderung der Konzeption „Schwertransportbegleitung durch die Polizei“ zugestimmt und unterstützen das bundesweit erste Pilotprojekt im Kreis Siegen-Wittgenstein. Für 2014 sind Anschlussprojekte beabsichtigt, an denen sich auch Dortmund beteiligen will.

Die Durchführung der Begleitung von privaten Unternehmen würde die Polizei entlasten und beteiligte Unternehmen könnten ihre Transporte flexibler disponieren.

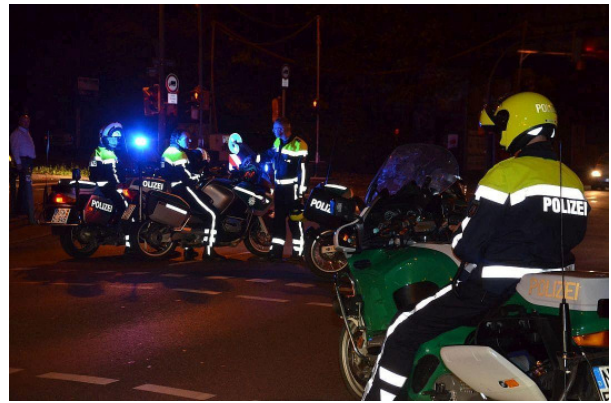
Zum Start des Projektes in Dortmund wurde ein geeigneter „Kandidat“ herausgefiltert: Ein Dortmunder Maschinenbauerhersteller stellt Baggerteile größeren Ausmaßes her, welche regelmäßig von der Karl-Funke-Straße zur BAB 40, Anschlussstelle Dortmund-Dorstfeld, verbracht werden müssen. Alle Beteiligten haben sich positiv geäußert, sodass das Projekt voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 starten kann. Auch das Polizeipräsidium Dortmund hofft, dass das Pilotprojekt erfolgreich verläuft, so dass zukünftig Schwerlasttransporte in dieser Form erfolgen können.

Durch Beamte des Verkehrsdienstes Dortmund wurden im Jahr 2013 genau 1.335 Schwertransporte begleitet. Dafür wurden 750 Nachtdienste mit rund 6.000 Personalstunden geleistet.

Hier ein paar Eindrücke¹ von der Begleitung eines Schwertransportes am 22.10.2013. Es handelt sich um einen Kugelschieber, der den Wasserzufluss einer Turbine reguliert. Eckdaten des Schwertransportes: 68 Meter Länge, 6,20 Meter Breite, 4,50 Meter Höhe und ein Gesamtgewicht von 406 Tonnen. Fahrstrecke war vom Dortmunder Hafen zum Pumpspeicherkraftwerk in Herdecke (Koeppenwerk).



¹ Quelle: FUNKE Mediengruppe



Windkraft im Graben

Im Autobahnkreuz Nord-West hatte sich ein Schwertransport am 02.12.2013 im Grünstreifen festgefahren. Kurz nach Mitternacht wollte der Fahrer von der BAB 45 auf die BAB 2 Richtung Oberhausen wechseln. Aufgrund eines technischen Defektes an der Hinterachse rutschte das hintere Fahrwerk des Anhängers von der Beschleunigungsspur in den Graben. Die Höhe des Schadens am Fahrzeug sowie am geladenen 104 Tonnen schweren Turmteil einer Windkraftanlage dürften erheblich sein. Hinzu kommen die Kosten für die Bergung. Diese dauerte in der folgenden Nacht mehrere Stunden und konnte nur unter Zuhilfenahme von zwei Schwerlastkränen durchgeführt werden. Die jeweiligen Teilspernungen zur Tageszeit sorgten über 36 Stunden für Verkehrsbeeinträchtigungen, insbesondere im Berufsverkehr.

Alkoholbedingte Falschfahrt auf der BAB 45

In der Nacht auf den 29.12.2013 wurde ein schwarzer Audi als Falschfahrer auf der BAB 45, Richtungsfahrbahn Frankfurt, gemeldet. Aufgrund eines glücklichen Umstandes befanden sich zeitgleich zwei Streifenwagen in unmittelbarer Nähe auf derselben Richtungsfahrbahn. Neben der Meldung im Verkehrswarnfunk konnten durch die Streifenwagenbesatzungen die Verkehrsteilnehmer sofort gewarnt, verlangsamt und auf den weniger gefährlichen rechten Fahrstreifen gelenkt werden. Als der

Falschfahrer hinter der Anschlussstelle Schwerte-Ergste gesichtet wurde, brachten die Einsatzkräfte diesen dazu, seine Fahrt zu verlangsamen. Jedoch nutzte er die belassene Lücke zwischen Streifenwagen und Mittelschutzplanke, um seine Fahrt weiter in Richtung Dortmund fortzusetzen. Im weiteren Verlauf bereit stehende Kräfte in Höhe des Autobahnkreuzes Westhofen trafen den Falschfahrer jedoch nicht an. Dieser hatte sein Fahrzeug offenbar zwischenzeitlich gewendet.

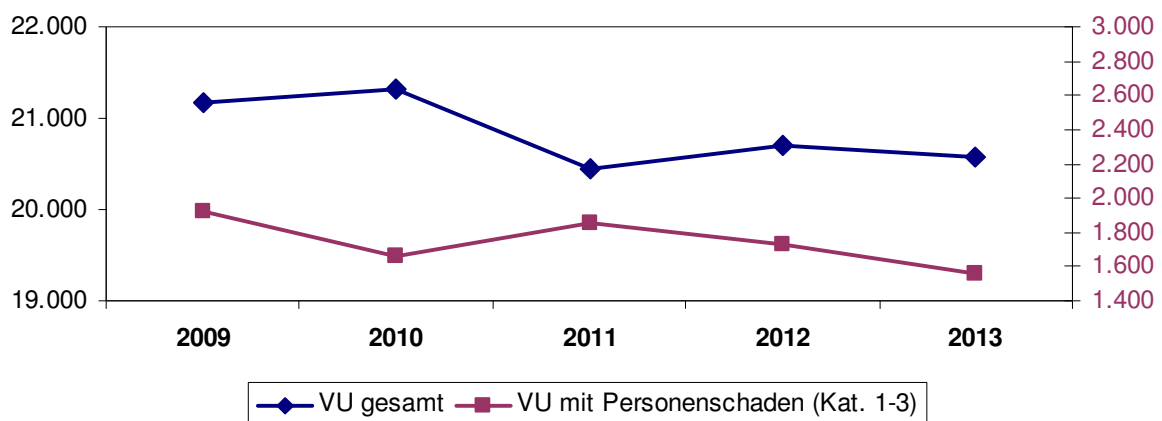
Im Rahmen der sofort eingeleiteten Fahndung konnte der Gesuchte kurz nach dem Vorfall auf einem Rastplatz der BAB 45 in Fahrtrichtung Frankfurt in seinem Fahrzeug schlafend angetroffen und unter Widerstand festgenommen werden. Es wurde ermittelt, dass es sich um eine alkoholbedingte Falschfahrt handelte, in dessen Verlauf sich sogar ein Verkehrsunfall mit Sachschaden und anschließender Flucht ereignete. Dem Beschuldigten wurden Blutproben entnommen und sein Führerschein beschlagnahmt.

V Verkehrssicherheitslage im Detail

Stadt Dortmund

Verkehrsunfälle Übersicht

Verkehrsunfälle (VU)	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
VU gesamt	21.165	21.320	20.449	20.712	20.585	-127	-0,6%	-1,3%
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	1.917	1.658	1.851	1.724	1.560	-164	-9,5%	-4,8%



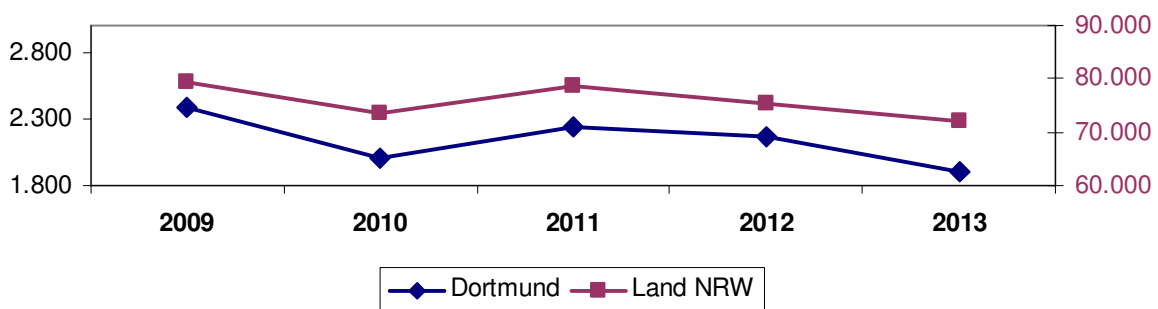
Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle (VU) nach Kategorien	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Kategorie 1	14	12	7	7	6	-1	-14,3%	-12,3%
Kategorie 2	260	229	265	262	239	-23	-8,8%	-5,1%
Kategorie 3	1.643	1.417	1.579	1.455	1.315	-140	-9,6%	-4,6%
Kategorie 4	531	442	505	463	419	-44	-9,5%	-8,0%
Kategorie 5	18.577	19.066	18.031	18.392	18.453	61	0,3%	-0,7%
Kategorie 6	140	154	112	133	153	20	15,0%	-1,9%

Verkehrsunfälle nach Schwere

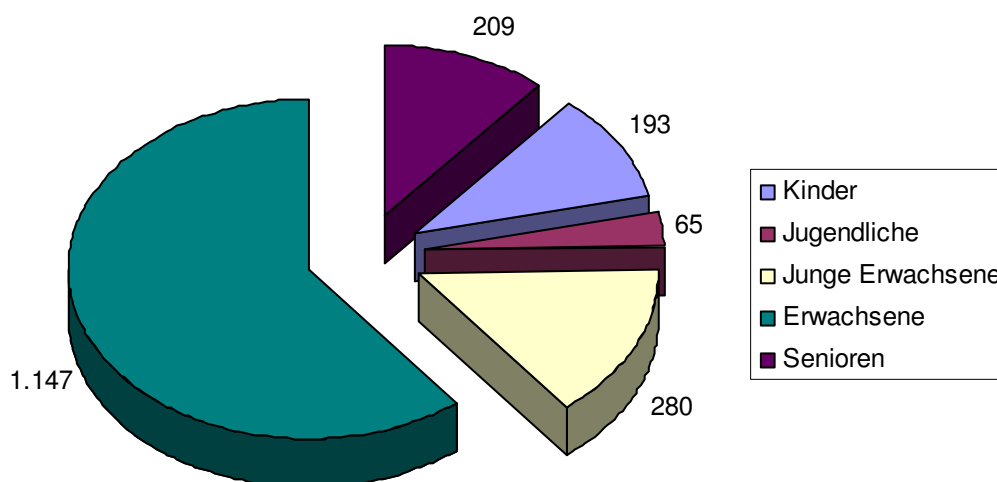
Verunglückte nach Schwere	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Getötete	14	12	7	7	6	-1	-14,3%	-10,6%
Schwerverletzte	287	243	283	278	253	-25	-9,0%	-5,3%
Leichtverletzte	2.085	1.745	1.951	1.888	1.637	-251	-13,3%	-4,4%

Verunglückte gesamt	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Verunglückte (Do)	2.386	2.000	2.241	2.173	1.896	-277	-12,7%	
Verunglückte (NRW)	79.280	73.559	78.658	75.546	72.070	-3.476	-4,6%	

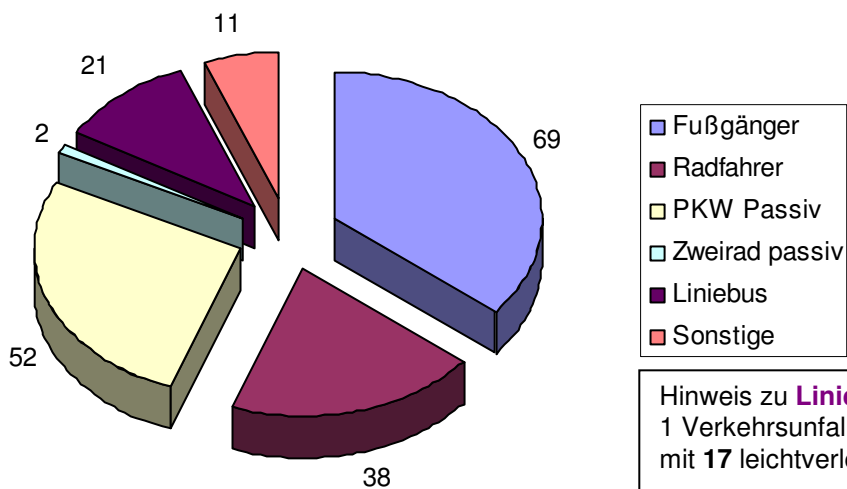


Verkehrsunfälle nach Altersgruppen

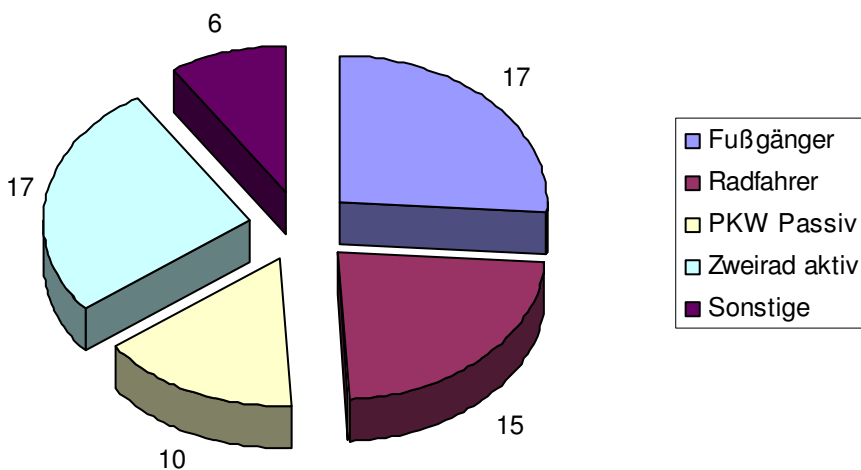
Verunglückte nach Altersgruppen	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Kinder	225	193	189	186	193	7	3,8%	-2,0%
Jugendliche	143	100	112	65	65	0	0,0%	-5,9%
Junge Erwachsene	430	335	364	416	280	-136	-32,7%	-8,4%
Erwachsene	1.341	1.145	1.335	1.271	1.147	-124	-9,8%	-4,0%
Senioren	240	221	239	232	209	-23	-9,9%	-2,8%



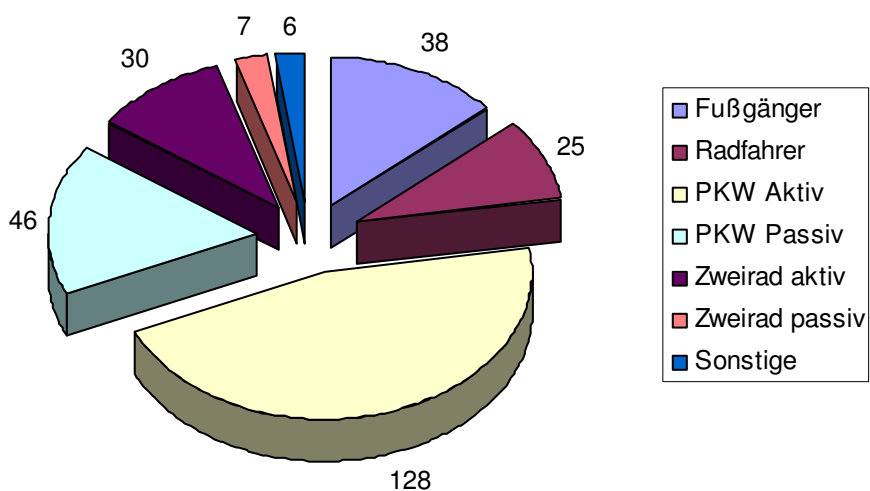
Verunglückte Kinder (193)



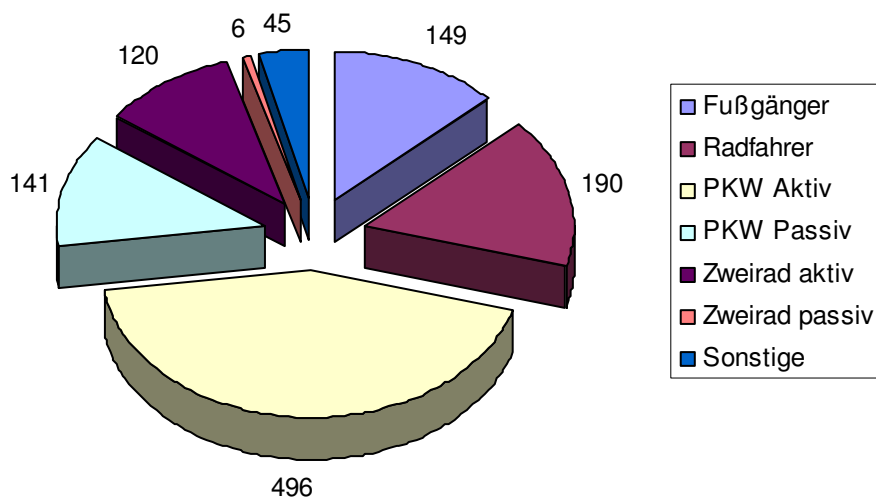
Verunglückte Jugendliche (65)



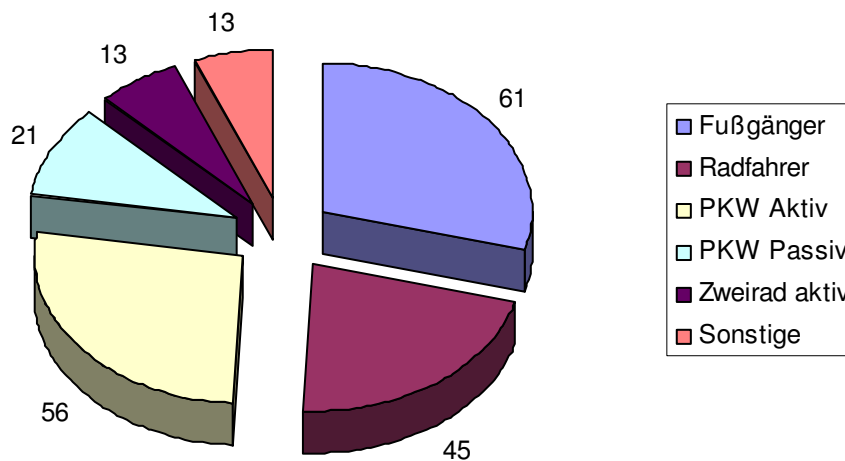
Verunglückte junge Erwachsene (280)



Verunglückte Erwachsene (1.147)



Verunglückte Senioren (209)

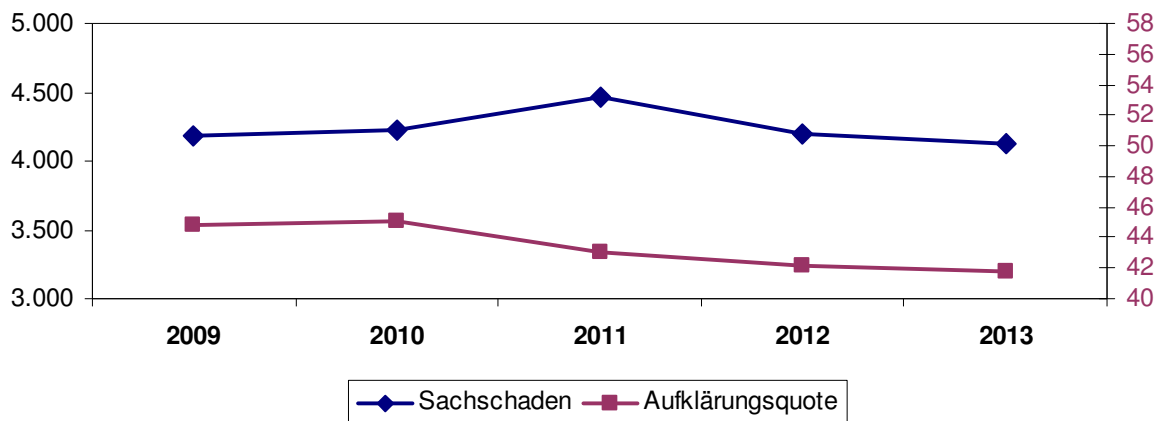


Verkehrsunfälle nach Verkehrsbeteiligung

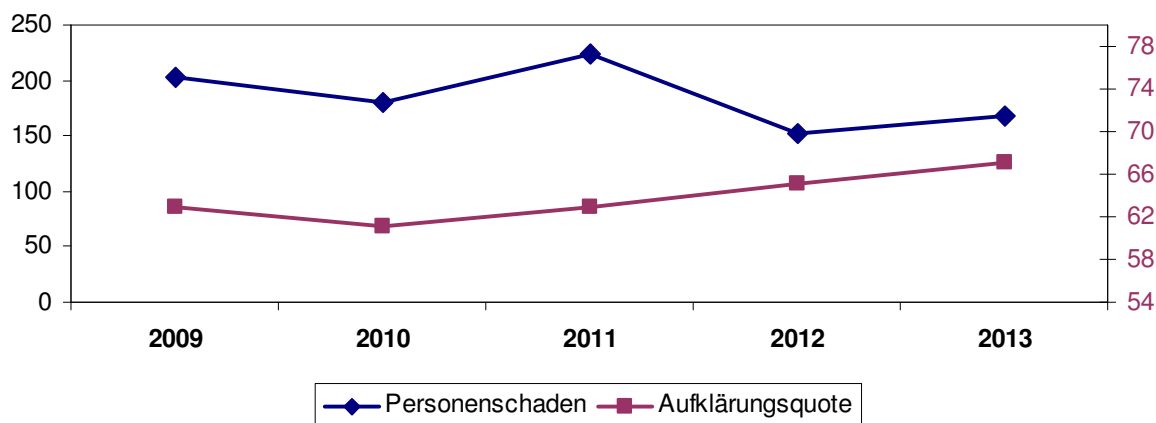
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Fußgänger	386	349	408	344	335	-9	-2,6%	-2,5%
Radfahrer	379	327	386	358	313	-45	-12,6%	-4,6%
PKW-Fahrer	817	664	742	763	683	-80	-10,5%	-3,1%
PKW-Insassen	365	288	304	350	270	-80	-22,9%	-5,8%
Mot. Zweiradfahrer	327	247	289	229	180	-49	-21,4%	-9,3%
Mot. Zweiradmitfahrer	13	13	19	8	15	7	87,5%	-6,5%

Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Sachschaden	4.178	4.220	4.458	4.193	4.132	-61	-1,5%	-0,5%
Aufklärungsquote	44,8	45,1	43,1	42,1	41,8	0	-0,7%	1,0%



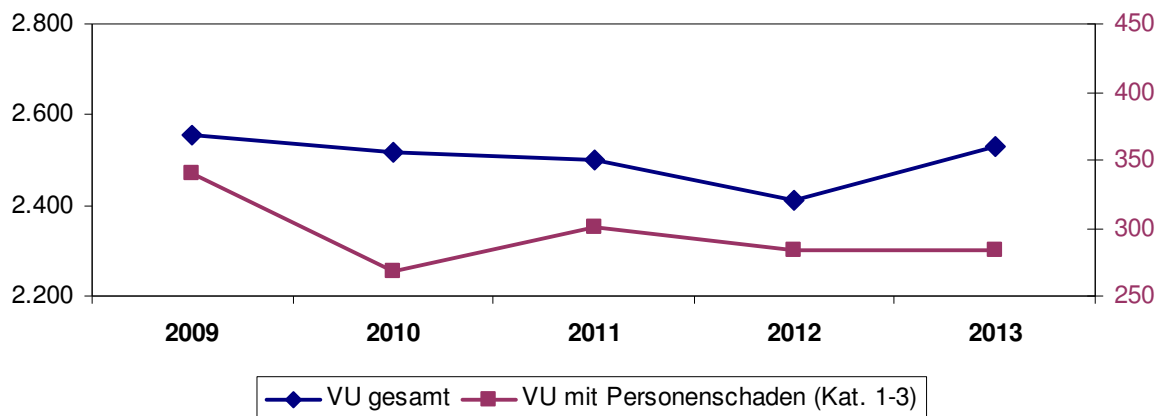
Verkehrsunfälle mit Flucht	Dortmund					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Personenschaden	202	180	224	152	167	15	9,9%	-6,9%
Aufklärungsquote	62,9	61,1	63,0	65,1	67,1	2	3,0%	1,4%



Stadt Lünen

Verkehrsunfälle Übersicht

Verkehrsunfälle (VU)	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
VU gesamt	2.554	2.517	2.502	2.412	2.528	116	4,8%	-1,3%
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	340	269	301	284	284	0	0,0%	-4,8%



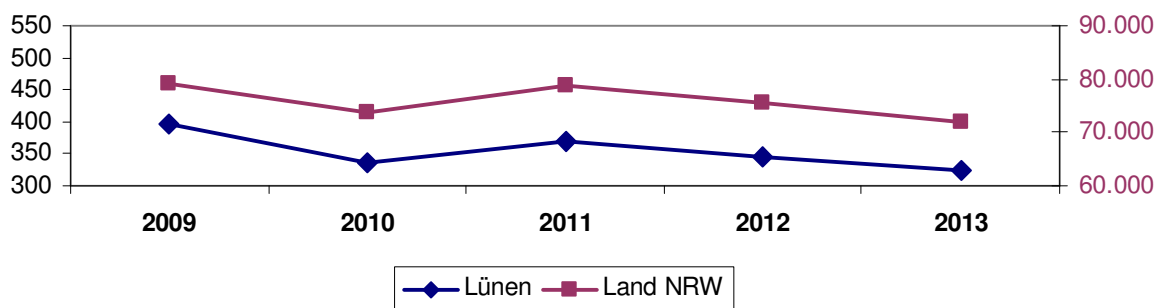
Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle (VU) nach Kategorien	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Kategorie 1	1	1	3	2	1	-1	-50,0%	-12,3%
Kategorie 2	63	48	66	46	45	-1	-2,2%	-5,1%
Kategorie 3	276	220	232	236	238	2	0,8%	-4,6%
Kategorie 4	49	57	51	37	44	7	18,9%	-8,0%
Kategorie 5	2.138	2.176	2.130	2.076	2.184	108	5,2%	-0,7%
Kategorie 6	27	15	20	15	16	1	6,7%	-1,9%

Verkehrsunfälle nach Schwere

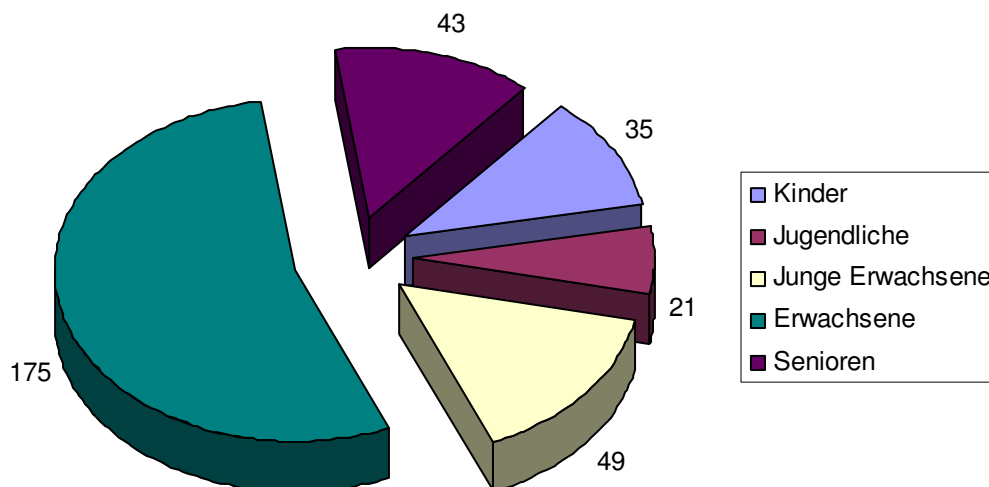
Verunglückte nach Schwere	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Getötete	1	1	3	2	1	-1	-50,0%	-10,6%
Schwerverletzte	65	53	72	54	49	-5	-9,3%	-5,3%
Leichtverletzte	329	283	293	290	274	-16	-5,5%	-4,4%

Verunglückte gesamt	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Verunglückte (Lünen)	395	337	368	346	324	-22	-6,4%	
Verunglückte (NRW)	79.280	73.559	78.658	75.546	72.070	-3.476	-4,6%	

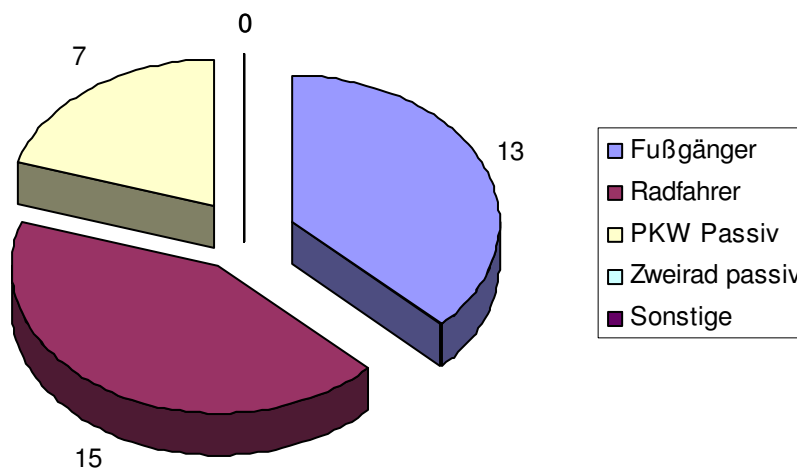


Verkehrsunfälle nach Altersgruppen

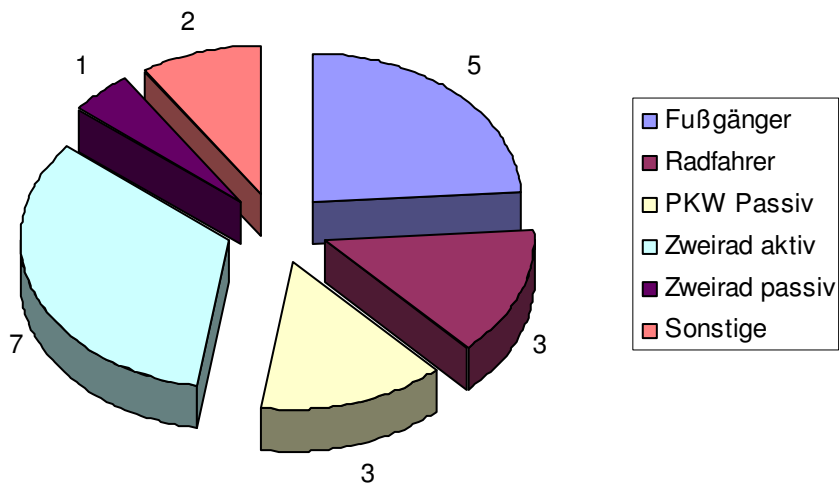
Verunglückte nach Altersgruppen	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Kinder	46	39	47	42	35	-7	-16,7%	-2,0%
Jugendliche	25	22	32	15	21	6	40,0%	-5,9%
Junge Erwachsene	52	57	54	55	49	-6	-10,9%	-8,4%
Erwachsene	202	171	181	196	175	-21	-10,7%	-4,0%
Senioren	67	48	53	38	43	5	13,2%	-2,8%



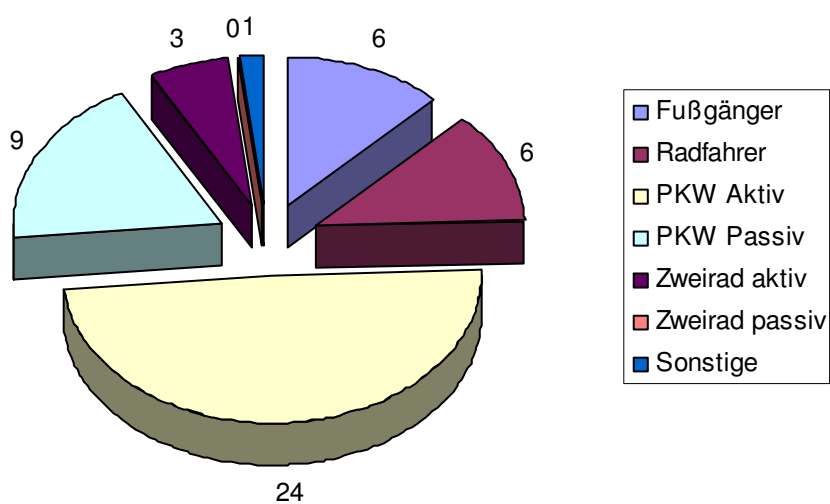
Verunglückte Kinder (35)



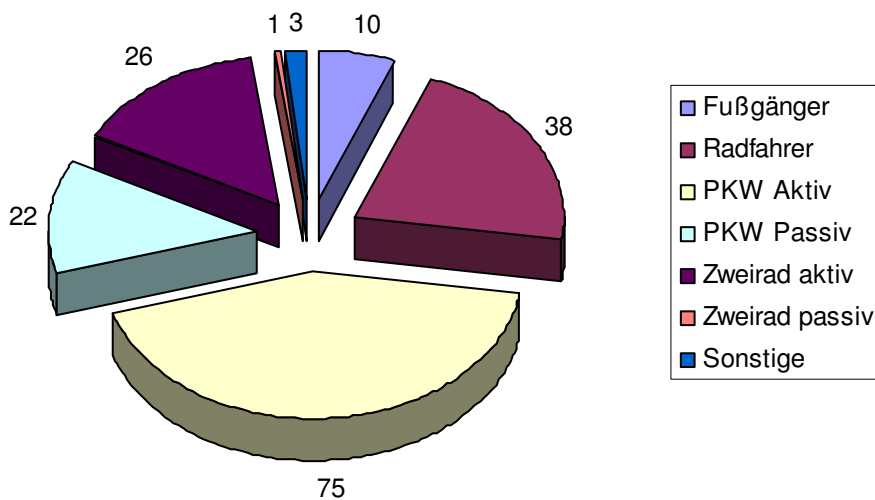
Verunglückte Jugendliche (21)



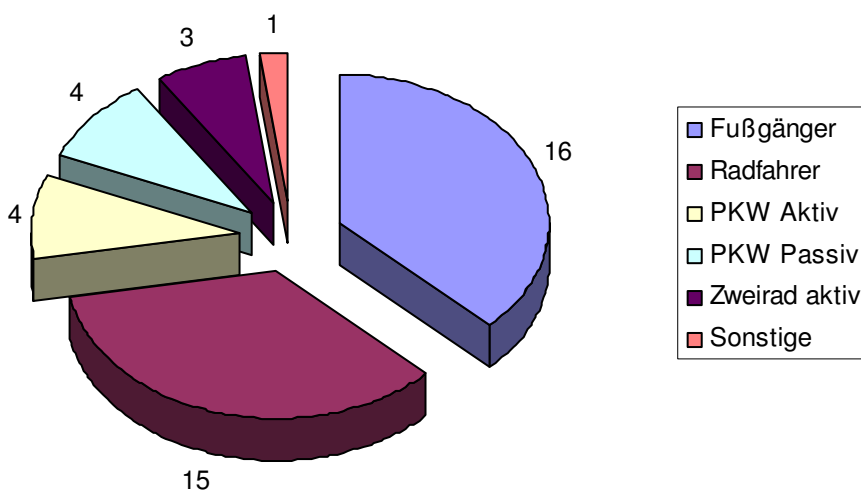
Verunglückte junge Erwachsene (49)



Verunglückte Erwachsene (175)



Verunglückte Senioren (43)

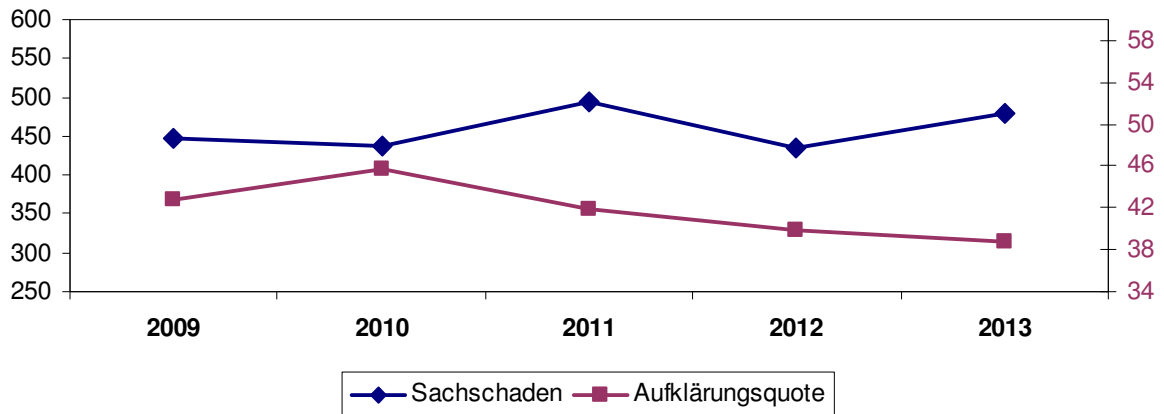


Verkehrsunfälle nach Verkehrsbeteiligung

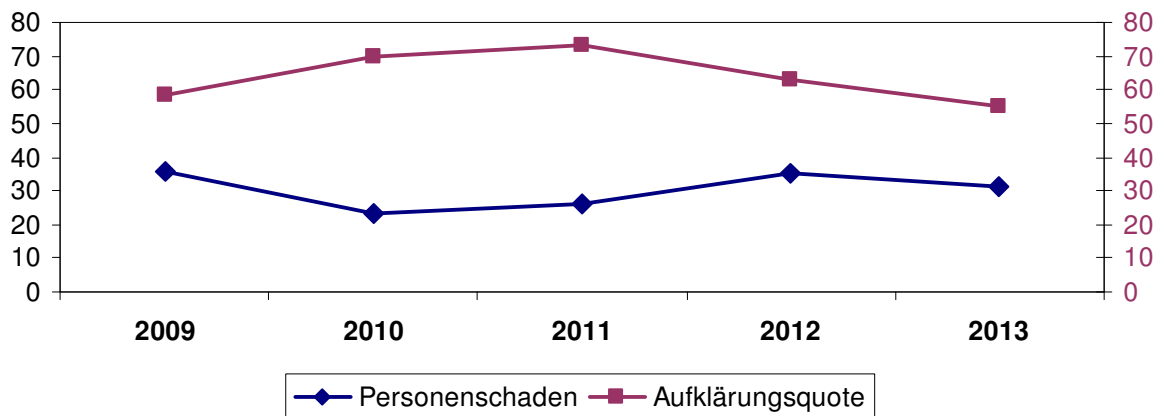
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Fußgänger	60	37	44	33	50	17	51,5%	-2,5%
Radfahrer	135	99	125	90	78	-12	-13,3%	-4,6%
PKW-Fahrer	96	94	109	105	104	-1	-1,0%	-3,1%
PKW-Insassen	38	49	46	45	45	0	0,0%	-5,8%
Mot. Zweiradfahrer	57	43	35	58	39	-19	-32,8%	-9,3%
Mot. Zweiradmitfahrer	3	5	2	6	2	-4	-66,7%	-6,5%

Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Sachschaden	447	437	494	434	478	44	10,1%	-0,5%
Aufklärungsquote	42,7	45,8	41,9	39,9	38,7	-1	-3,0%	1,0%



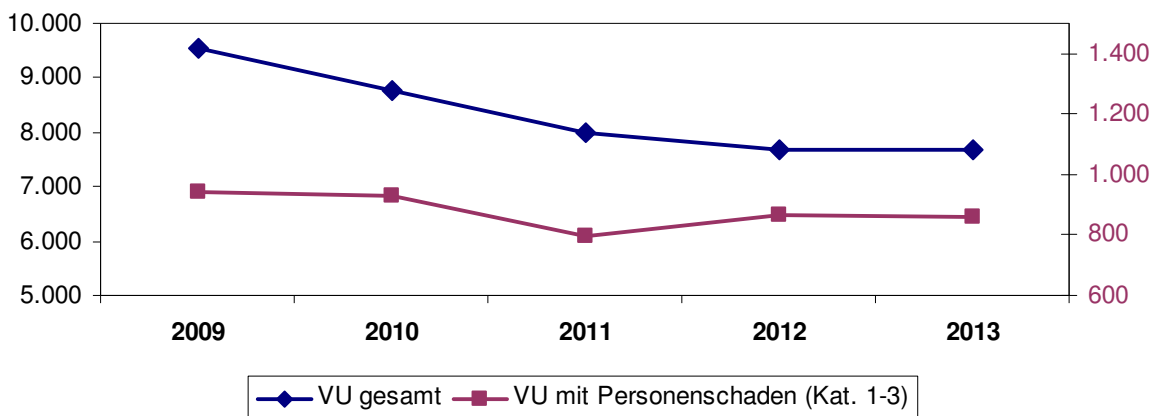
Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr absolut	Lünen %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Personenschaden	36	23	26	35	31	-4	-11,4%	-6,9%
Aufklärungsquote	58,3	69,6	73,1	62,9	54,8	-8	-12,8%	1,4%



Autobahnpolizei (AP)

Verkehrsunfälle Übersicht

Verkehrsunfälle (VU)	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
VU gesamt	9.553	8.753	8.001	7.687	7.668	-19	-0,2%	-1,3%
VU mit Personenschaden (Kat. 1-3)	941	929	797	865	862	-3	-0,3%	-4,8%



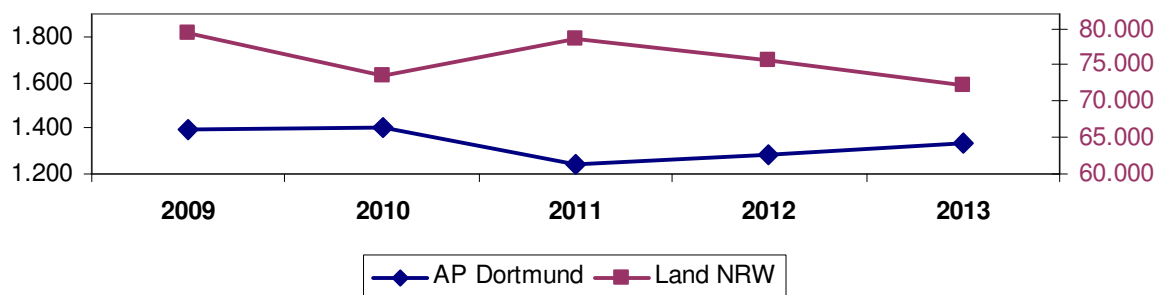
Verkehrsunfälle nach Unfallkategorie

Verkehrsunfälle (VU) nach Kategorien	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Kategorie 1	16	20	17	13	11	-2	-15,4%	-12,3%
Kategorie 2	184	184	159	175	150	-25	-14,3%	-5,1%
Kategorie 3	741	725	621	677	701	24	3,5%	-4,6%
Kategorie 4	812	975	570	584	537	-47	-8,0%	-8,0%
Kategorie 5	7.757	6.819	6.590	6.191	6.233	42	0,7%	-0,7%
Kategorie 6	43	30	44	47	36	-11	-23,4%	-1,9%

Verkehrsunfälle nach Schwere

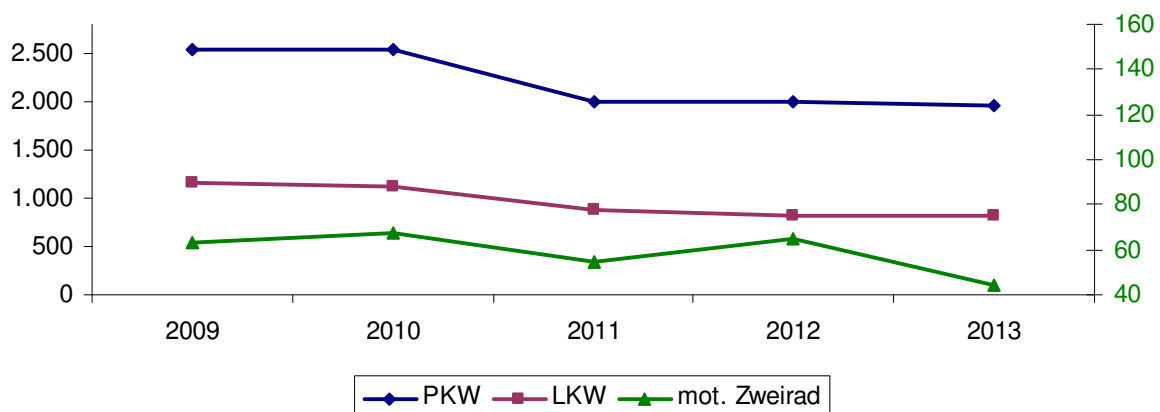
Verunglückte nach Schwere	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Getötete	17	22	17	13	13	0	0,0%	-10,6%
Schwerverletzte	231	241	208	213	195	-18	-8,5%	-5,3%
Leichtverletzte	1145	1137	1017	1055	1125	70	6,6%	-4,4%

Verunglückte Gesamt	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Verunglückte (AP)	1.393	1.400	1.242	1.281	1.333	52	4,1%	
Verunglückte (NRW)	79.280	73.559	78.658	75.546	72.070	-3.476	-4,6%	



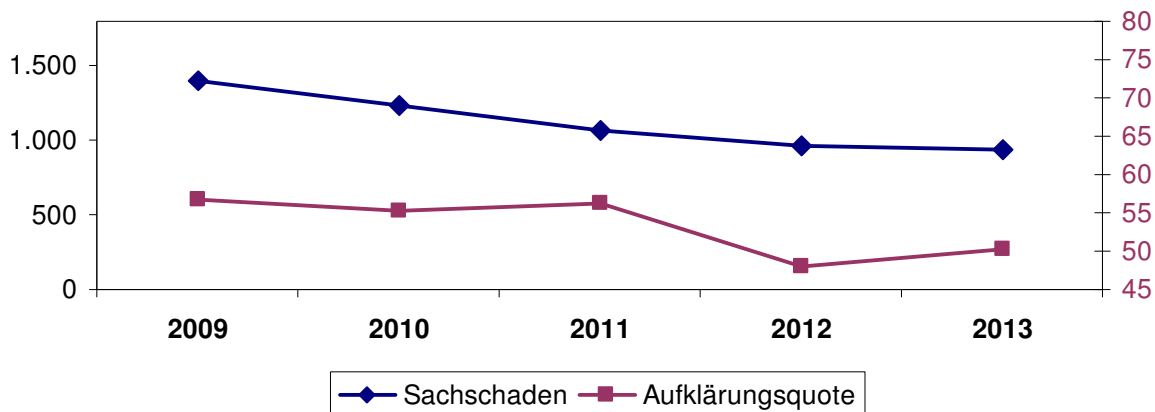
Verkehrsunfälle PKW, LKW, und motorisierte Zweiräder

meldepflichtige Verkehrsunfälle	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
PKW	2.550	2.537	2.004	2.006	1.958	-48	-2,4%	-2,3%
LKW	1.162	1.113	871	818	828	10	1,2%	-6,0%
mot. Zweirad	63	67	55	65	44	-21	-32,3%	-9,0%

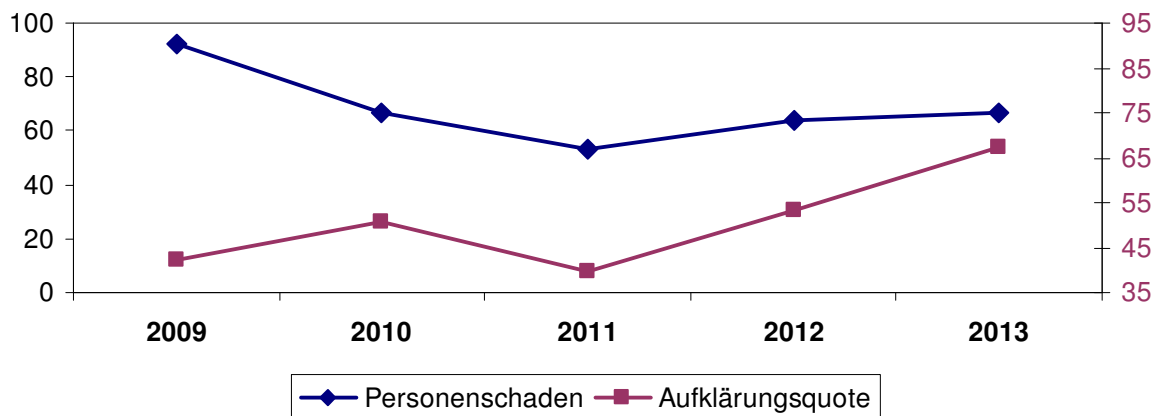


Verkehrsunfälle mit Unfallflucht und Aufklärungsquote

Verkehrsunfälle mit Flucht	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Sachschaden	1.396	1.238	1.067	960	941	-19	-2,0%	-0,5%
Aufklärungsquote	56,66	55,33	56,14	47,92	50,27	2	4,9%	1,0%



Verkehrsunfälle mit Flucht	AP Do					Vorjahr absolut	PP Do %	NRW %
	2009	2010	2011	2012	2013			
Personenschaden	92	67	53	64	67	3	4,7%	-6,9%
Aufklärungsquote	42,39	50,75	39,62	53,13	67,16	14	26,4%	1,4%



VII Verkehrsüberwachung

Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)

In der tabellarischen Übersicht wird unter „HUU“ die Anzahl der Verkehrsunfälle aufgeführt, deren Ursache sich aus der ersten Spalte ergeben.

Dortmund / Lünen	Anzahl der						Relation	
		2009	2010	2011	2012	2013	2012	2013
Alkohol	HUU	318	288	271	251	260	3,295	3,177
	Maßn.	919	848	854	827	826		
Andere berauschende Mittel	HUU	40	30	36	50	54	13,840	16,593
	Maßn.	267	339	604	692	896		
Geschwindigkeit	HUU	304	346	236	235	266	201,532	231,914
	Maßn.	52.752	41.562	45.124	47.360	61.689		
Abstand	HUU	524	512	531	487	431	0,035	0,044
	Maßn.	31	72	49	17	19		
Überholen	HUU	139	117	124	148	123	0,608	1,374
	Maßn.	127	125	179	90	169		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	672	548	651	600	534	5,102	7,331
	Maßn.	2.444	2.616	3.251	3.061	3.915		
Abbiegen/Wenden	HUU	1.694	1.465	1.600	1.530	1.464	4,658	7,549
	Maßn.	7.469	8.251	7.639	7.126	11.052		
Falsches Verhalten von Fußgängern	HUU	164	161	148	123	137	9,650	13,161
	Maßn.	511	749	595	1.187	1.803		
Falsches Verhalten von Radfahrern	HUU							
	Maßn.				2.542	3.813		

AP Dortmund	Anzahl der						Relation	
		2009	2010	2011	2012	2013	2012	2013
Alkohol	HUU	108	91	103	106	87	1,849	2,172
	Maßn.	160	160	156	196	189		
Andere berauschende Mittel	HUU	8	9	14	16	22	23,563	16,591
	Maßn.	78	114	303	377	365		
Geschwindigkeit	HUU	985	1.223	656	773	679	181,556	192,066
	Maßn.	94.234	95.893	120.958	140.343	130.413		
Abstand	HUU	310	234	261	317	379	17,984	5,219
	Maßn.	5.632	4.683	4.893	5.701	1.978		
Überholen	HUU	529	414	364	310	268	8,455	10,989
	Maßn.	1.838	2.190	2.706	2.621	2.945		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	134	110	100	70	101	0,371	0,317
	Maßn.	31	28	31	26	32		
Abbiegen/Wenden	HUU	30	35	33	30	34	0,533	0,588
	Maßn.	4	2	4	16	20		

Verkehrspolizeiliche Maßnahmen

Erfolgsfaktor 1

Erfolgsfaktor 1						Vorjahr	PP Do	NRW
	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%	%
Alkoholeinfluss	919	848	854	827	826	-1	-0,1%	-1,9%
andere berauschende Mittel	267	339	604	692	896	204	29,5%	16,3%
Geschwindigkeit - mit Anhalten	39.078	35.586	39.714	38.699	45.897	7.198	18,6%	-1,9%
Gurt	21.159	20.657	20.596	16.925	19.340	2.415	14,3%	-5,5%
Gesamt	61.423	57.430	61.768	57.143	66.959	9.816	17,2%	-2,9%

Erfolgsfaktor 2

Erfolgsfaktor 2						Vorjahr	PP Do	NRW
	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%	%
Abstand	31	72	49	17	19	2	11,8%	-14,1%
Überholen	127	125	179	90	169	79	87,8%	-5,3%
Vorfahrt/Vorrang	2.444	2.616	3.251	3.061	3.915	854	27,9%	9,9%
Fehler beim Abbiegen	7.469	8.251	7.639	7.126	11.052	3.926	55,1%	15,6%
Falsches Verhalten von Fußgängern	511	749	595	1.187	1.803	616	51,9%	-17,4%
spezifische Verstöße im gewerbl. Personen- & Güterverkehr	3.074	2.853	2.697	2.052	1.360	-692	-33,7%	-5,6%
sonstige Verkehrsverstöße	33.975	41.008	42.044	42.440	47.882	5.442	12,8%	3,4%
Gesamt	47.631	55.674	56.454	55.973	66.200	10.227	18,3%	3,2%

Ordnungswidrigkeiten-Anzeigen (Allgemein, Alkohol, Drogen)

Owi-Anzeigen						Vorjahr	PP Do	NRW
	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%	%
allgemein	17.548	15.573	18.328	14.990	19.368	4.378	29,2%	1,1%
davon Alkohol	304	270	236	222	266	44	19,8%	1,3%
davon Drogen	110	175	280	491	720	229	46,6%	16,4%

Strafanzeigen (Allgemein, Alkohol, Drogen)

Strafanzeigen						Vorjahr	PP Do	NRW
	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%	%
allgemein	2.058	2.176	2.653	2.346	2.647	301	12,8%	0,0%
Strafanzeigen Alkohol	615	578	618	605	560	-45	-7,4%	-3,7%
Strafanzeigen Drogen	157	164	324	201	176	-25	-12,4%	16,1%

Verstöße gewerblicher Personen- und Güterverkehr

AP Dortmund						Vorjahr	AP Do	NRW
	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%	%
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	661	779	1.243	1.400	1.732	332	23,7%	14,0%
Owi-Anzeigen	6.728	8.574	9.471	7.782	8.387	605	7,8%	-9,9%
Strafanzeigen	151	128	186	133	158	25	18,8%	7,1%
Gesamt	7.540	9.481	10.900	9.315	10.277	962	10,3%	-5,6%

PP Dortmund Stadt Dortmund u. Lünen						Vorjahr	PP Do	NRW
	2009	2010	2011	2012	2013	abs.	%	%
Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	393	330	321	469	186	-283	-60,3%	14,0%
Owi-Anzeigen	2.633	2.480	2.304	1.548	1.138	-410	-26,5%	-9,9%
Strafanzeigen	48	43	72	35	36	1	2,9%	7,1%
Gesamt	3.074	2.853	2.697	2.052	1.360	-692	-33,7%	-5,6%

VI Verkehrsunfallsprävention

Verkehrssicherheitsberatung

Die Verkehrssicherheitsberatung ist wesentlicher Teil der polizeilichen Verkehrsunfallprävention. In diesem Aufgabenbereich werden beim PP Dortmund diverse Projekte und Konzepte verfolgt, die nachfolgend kurz vorgestellt werden:

Crash-Kurs-NRW



Zielgruppe sind Jugendliche und Heranwachsende, die weiterführende und berufsbildende Schulen besuchen. Anhand der Darstellung real stattgefundener Verkehrsunfälle (siehe Bild)

durch direkt beteiligte

Personen sollen die Zuschauer emotional erreicht und dadurch eine Verhaltensänderung herbeigeführt werden. Als zukünftige Fahrer oder auch als Beifahrer sollen sie zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entscheidung treffen. 2013 fanden drei Veranstaltungen in Dortmund und Lünen statt. Insgesamt wurden ca. 1600 Personen der Zielgruppe erreicht.



Für 2014 sind 10 Termine vorgeplant, die bereits fast komplett ausgebucht sind!

Motorradmesse Dortmund, Westfalenhalle

Die Motorradmesse 2013 wurde vier Tage lang durch Polizeibeamte der Verkehrssicherheitsberatung und des Verkehrsdienstes begleitet. In Kooperation mit der Verkehrswacht Deutschland e.V. und der KPB des Hochsauerlandkreises, die mit einem Provida-Krad erschienen, nahmen die Verkehrssicherheitsberater an einem Infostand Kontakt mit einer Vielzahl von Besuchern, unter anderem jungen Fahrern, auf. Wie bei dem vorangegangenen Konzept wurden Beratungsgespräche geführt, deren Einstieg oft über ein Gespräch der ausgestellten Dienstkräder ermöglicht wurde. Anziehungspunkt war natürlich auch das Provida-Krad. Polizeibeamte stellten mittels Videomaterial gefährliche Verhaltensweisen auf den Sauerländer „Motorradstrecken“ und auch reale Verkehrsunfälle vor. Themenschwerpunkte waren in diesem Jahr die

neuen PS Klassen für Fahranfänger, Führerscheinrecht und natürlich technische Nachfragen zu diversen Anbauteilen.

Daneben waren auch die Seh- und Reaktionstests, Rauschbrillen und Fahrsimulatoren der Verkehrswacht Dortmund e. V. stark frequentiert.

Radfahrausbildung an Schulen im Primarbereich

Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen an Dortmunder und Lünener Schulen werden in der Radfahrausbildung auf eine aktive und sichere Teilnahme im Straßenverkehr vorbereitet. So konnten, wie im Vorjahr, ca. 7.500 Schulkinder mit Übungen und einer Abschlussprüfung erreicht werden.



Weiterhin werden Fahrräder auf ihre Verkehrssicherheit überprüft und Verhaltenstipps gegeben. Sehr viel Wert wird darauf gelegt, dass die Kinder zu ihrem Schutz Fahrradhelme tragen und auch lernen, wie man ihn richtig einstellt.

Senienschulungen „Fit für den Straßenverkehr im Alter“

Der Präventionsbereich der Senioren ist noch kein Schwerpunkt in unserer Präventionsarbeit. Da der Anteil an Senioren allerdings stetig zunimmt, bereiten wir uns darauf vor. Ziel ist es, ein Baukastensystem mit verschiedensten Themenbereichen zu erarbeiten, um zukünftig die einzelnen Elemente in unterschiedlichen Zusammenstellungen und angepasst an die Bedarfe für Veranstaltungen nutzen zu können.

Senioren sollen damit auf mögliche Bewegungs-, Seh-, und Höreinschränkungen und die damit verbundenen Gefahren aufmerksam gemacht werden. Nur so ist es möglich, sie für die altersbedingten Defizite im Straßenverkehr zu sensibilisieren und in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern Abhilfe zu schaffen.

Verkehrspuppenbühne

Die Verkehrspuppenbühne Dortmund basiert auf einem bundesweit einzigartigem Präventionskonzept, das in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern seit nunmehr über zehn Jahren erfolgreich durchgeführt wird.

Im Jahr 2013 konnten 13.600 Besucher begrüßt werden.



Seit 2012 hat die Puppenbühne ihr Repertoire um "Das Geschenk" erweitert. Hauptfigur des Puppenstückes ist Matze, der kurz vor seinem 11. Geburtstag vom fiesen Anführer einer Gang unter Druck gesetzt wird. Er nimmt Matzes Fahrradhelm weg und fordert ihn zu einer Mutprobe auf, bei der es zu einem Unglück kommt. Mit viel Einfühlungsvermögen verdeutlicht das Stück den Schülern/innen, wie wichtig das Tragen des Fahrradhelmes ist. Wie auch beim landesweiten Konzept "Crash Kurs NRW" werden Kinder auf emotionaler Ebene angesprochen. Das Stück richtet sich erstmals an Kinder der 5. und 6. Klasse weiterführender Schulen, nimmt sie mit in die Welt der Hauptfiguren und lässt sie tief beeindruckt zurück. Zeitnah im Anschluss wird das Gesehene in den Schulen durch Verkehrssicherheitsberater und Lehrer aufgearbeitet und vertieft.



Das Programm der Puppenbühne komplettieren jeweils ein Theaterstück für Grundschüler, bei dem alle Dortmunder und Lünener Erstklässler die Verkehrspuppenbühne besuchen, und ein Stück für Vorschulkinder im Kindergarten, die ebenfalls in die Dortmunder Bühne kommen. Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes werden die Schulklassen und Kindergartengruppen an den Grund-

schulen bzw. Tageseinrichtungen für Kinder durch den zuständigen Bezirksbeamten abgeholt (Bild rechts) und zur Verkehrspuppenbühne begleitet. Auf dem Weg werden praktische Übungen im Straßenverkehr und an bzw. in öffentlichen Verkehrsmitteln durchgeführt, um dann im Anschluss das Theaterstück in der Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark zu erleben. Darüber hinaus gibt es noch zwei Vorstellungen im



Hilpert- Theater in Lünen zum Thema dunkle Jahreszeit sowie in der Weihnachtszeit ein Weihnachtsspecial.

VIII Verkehrsunfallopferschutz

Schwere Verkehrsunfälle mit Verletzten und tödliche Verkehrsunfälle führen häufig zu einer großen Belastung für die vor Ort eintreffenden Beamten. Ihre Aufgabe ist sowohl die Gefahrenabwehr, die Ermittlung und Informationsbeschaffung, als auch die Betreuung von Unfallopfern, Verursachern und Zeugen.

Um eine Entlastung der Beamten/innen und eine Steigerung der Qualität der Opferbetreuung zu erreichen, wurde in Dortmund die Stelle Sachbearbeiter/in „Opferschutz nach Verkehrsunfällen“ geschaffen.

Tödliche Verkehrsunfälle stellen in diesem Zusammenhang eine besondere Herausforderung dar, da der Opferschutz eine Schnittstelle zwischen der Unfallaufnahme/Sachbearbeitung ist.

Zudem wird man auch mit fassungslosen Angehörigen und deren Fragen konfrontiert. Es gilt daher, eine Balance zwischen schnellem und sachlichem Einschreiten und Ermitteln sowie der einfühlsamen Behandlung der Opfer und betroffenen Angehörigen zu finden.

Um diese anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen, hat sich gezeigt, dass dies durch einen Sachbearbeiter alleine nicht möglich ist. Daher wurden aus den übrigen Aufgabenbereichen Verkehrsunfallprävention und Opferschutz (VUP-O) jeweils ein Verkehrssicherheitsberater Stadt und ein Verkehrssicherheitsberater Autobahn hinzugezogen, die im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten unterstützen.

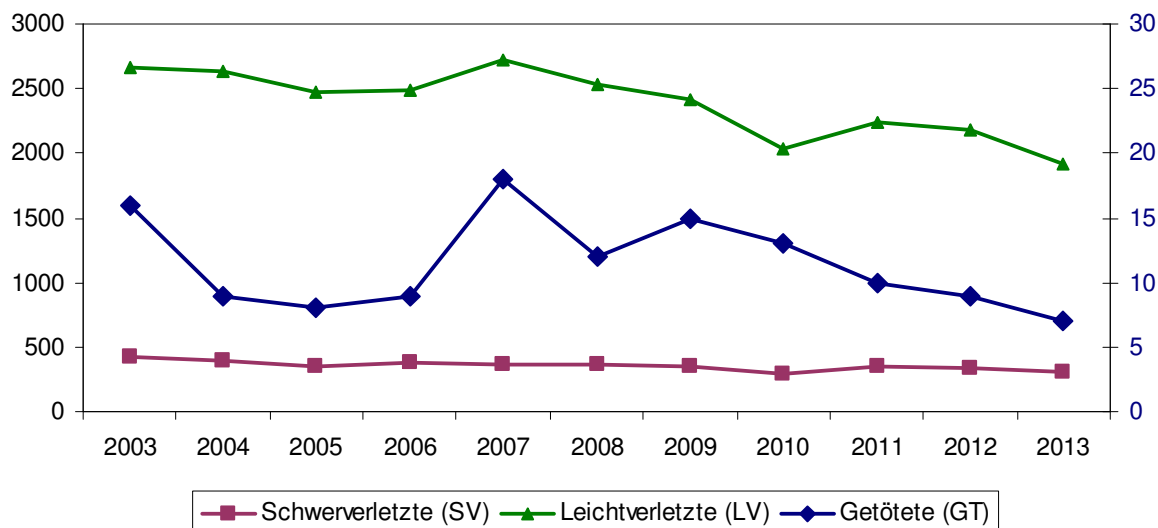
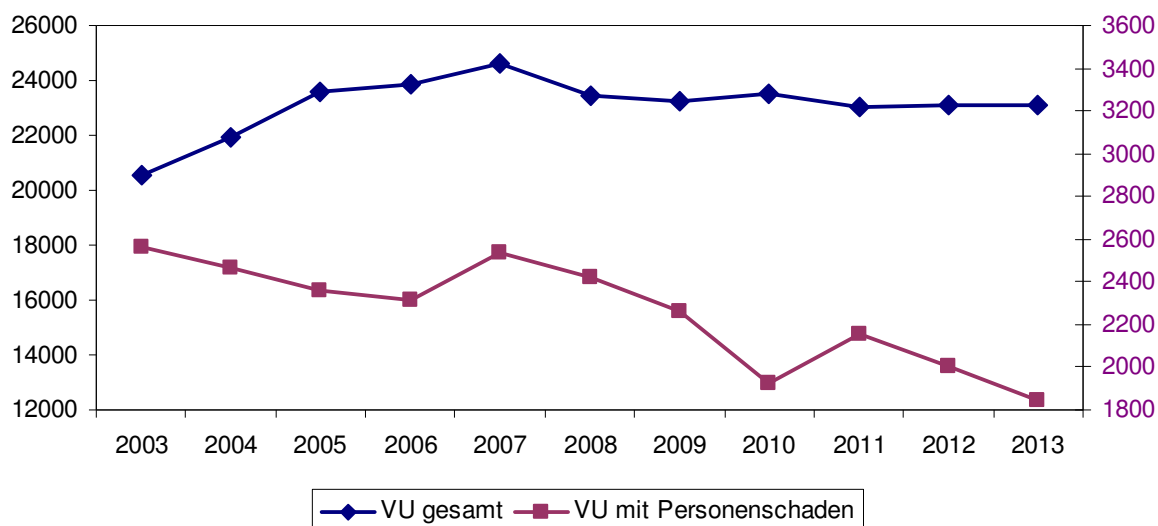
Die Betreuten erfahren eine sehr gut funktionierende Netzwerkarbeit mit vielen Institutionen in und um Dortmund.

Auch der Aufbau der polizeilichen Vernetzung mit den der Nachbarbehörden hat ein hohes Niveau erreicht. Hier haben sich kleinere Arbeitsgruppen gebildet, um die Betreuung unter anderem der Verkehrsunfallopfer der Autobahnen zu perfektionieren und allen Beteiligten zu erleichtern.

Anlage 1 Langzeitentwicklung

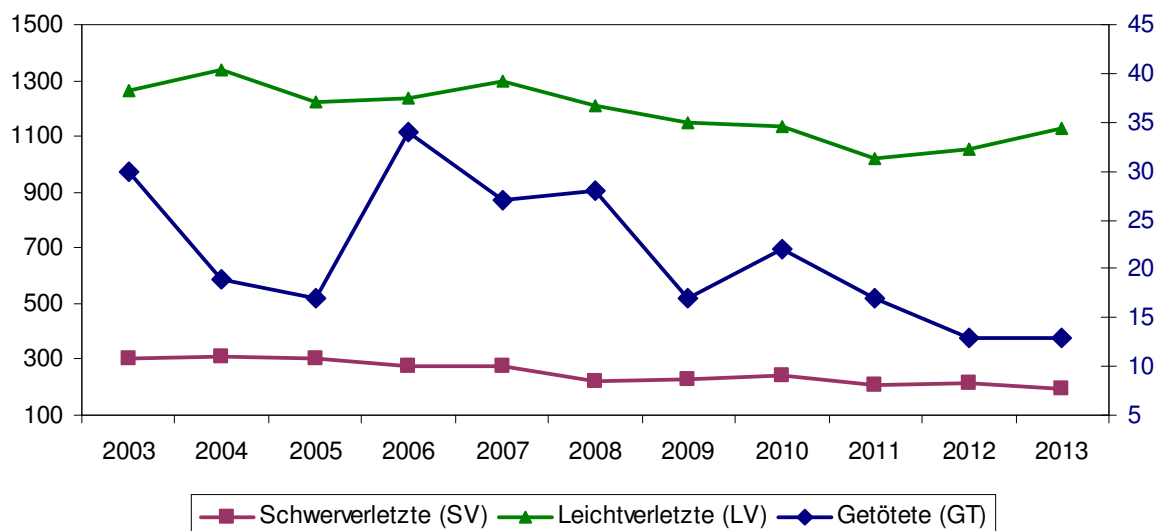
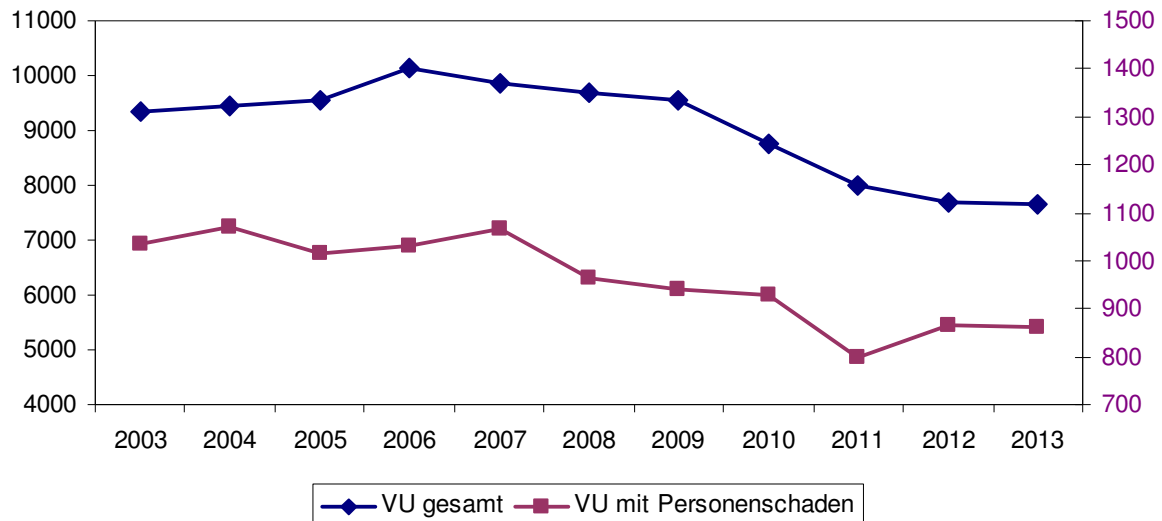
Langzeitentwicklung PP Dortmund (Dortmund und Lünen)

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2003	20553	2563	16	422	2668	3106
2004	21946	2467	9	389	2632	3030
2005	23607	2361	8	344	2480	2832
2006	23835	2318	9	376	2482	2867
2007	24627	2533	18	371	2716	3105
2008	23419	2417	12	360	2527	2899
2009	23221	2257	15	352	2414	2781
2010	23535	1927	13	296	2028	2337
2011	23058	2152	10	355	2244	2609
2012	23124	2008	9	332	2178	2519
2013	23113	1844	7	302	1911	2220



Langzeitentwicklung AP Dortmund

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2003	9332	1034	30	305	1265	1600
2004	9440	1070	19	311	1338	1668
2005	9559	1015	17	303	1223	1543
2006	10127	1030	34	279	1238	1551
2007	9852	1065	27	274	1299	1600
2008	9674	963	28	221	1206	1455
2009	9553	941	17	231	1145	1393
2010	8753	929	22	241	1137	1400
2011	8001	797	17	208	1017	1242
2012	7687	865	13	213	1055	1281
2013	7668	862	13	195	1125	1333



Anlage 2 Begriffsbestimmung

Verkehrsunfall (VU)

Definiert wird ein Verkehrsunfall, als ein zumindest für einen Unfallbeteiligten unvorhergesehenes plötzliches Ereignis, das im ursächlichen Zusammenhang mit dem Straßenverkehr und seinen typischen Gefahren steht und einen Sachschaden, der nicht völlig belanglos ist oder einen Personenschaden zur Folge hat. Zusammenstöße sind nicht erforderlich, es reicht die Kausalität im Handeln eines Verkehrsteilnehmers mit dem Verkehrsunfall.

Die Unfallstatistik erfasst nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz Verkehrsunfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt worden sind oder Sachschaden verursacht worden ist. Verkehrsunfälle mit Personenschaden oder schwerwiegende Verkehrsunfälle mit Sachschaden werden statistisch mit vielen Details zu Ablauf, Ursachen und Rahmenbedingungen erfasst. Die übrigen Sachschadensunfälle (Kategorie 5) werden nur zahlenmäßig festgehalten.

Altersgruppen

- | | |
|--------------------|--|
| - Kinder | Personen im Alter unter 15 Jahren |
| - Jugendliche | Personen im Alter von 15 bis unter 18 Jahren |
| - junge Erwachsene | Personen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren |
| - Erwachsene | Personen im Alter von 25 bis unter 65 Jahre |
| - Senioren | Personen im Alter von 65 Jahren und älter |

Verkehrsunfallkategorien

Unfallkategorie	Erläuterung
Kategorie 1	Unfall mit mindestens einem/einer getöteten Verkehrsteilnehmer/-in
Kategorie 2	Unfall mit mindestens einem/einer schwer verletzten Verkehrsteilnehmer/-in
Kategorie 3	Unfall mit mindestens einem/einer leicht verletzten Verkehrsteilnehmer/-in
Kategorie 4	Sachschadensunfall mit Straftatbestand bzw. Ordnungswidrigkeit mit Bußgeldahndung und mindestens ein beteiligtes Kfz nicht mehr fahrbereit
Kategorie 5	Sonstiger Sachschadensunfall mit Straftatbestand, ohne Einwirkung von Alkohol / anderer berauschender Mittel bzw. Ordnungswidrigkeit, oder im Verwarnungsgeldverfahren abgeschlossen werden kann, wobei alle Kfz noch fahrbereit sind
Kategorie 6	Sonstiger Sachschadensunfall unter Einwirkung von Alkohol/ anderer berauschender Mittel

Verkehrsunfälle mit Sachschaden und Flucht (früher Kategorie 7) sind nach dem Runderlass des Innenministeriums vom 25.08.2008 – 41 – 61.05.01 – 3 (Neuregelung der Aufgaben der Polizei bei VU) Anlage 2 aufgegeben worden. Diese Verkehrsunfälle mit Sachschaden und Flucht gehören nun den Kategorien 4 oder 5 an.

Beteiligte

Beteiligt ist nach § 34 II StVO jeder, dessen Verhalten nach den Umständen zum Verkehrsunfall beigetragen haben kann.

Dazu gehören alle Fußgänger und Fahrzeugführer, die selbst oder deren Eigentum einen Schaden erlitten hat oder einen Schaden hervorgerufen haben. Mitfahrer die verunglückt sind, gehören nicht zu den Unfallbeteiligten, sondern zu den Verunglückten.

Verunglückte

Personen, die durch Unfälle getötet oder verletzt wurden. Mitfahrer werden als passiv Verunglückte bezeichnet.

- **Getötete:** Als getötet wird eine Person bezeichnet, die am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen stirbt.
- **Schwerverletzte:** Als schwer verletzt werden Personen bezeichnet, die bei einem Unfall so schwere körperliche Schäden erlitten haben, dass ein stationärer Krankenhausaufenthalt von mehr als 24 Stunden nötig ist.
- **Leichtverletzte:** Leicht verletzt ist eine Person, wenn kein stationärer Krankenhausaufenthalt nötig ist bzw. dieser kürzer als 24 Stunden ist.

Mitfahrer

Mitfahrer sind Fahrzeuginsassen oder Sozi.

Unfallursachen

Die Unfallursachen sind nach Einschätzung der Beamten bei der Fertigung des Unfalls einzutragen. Es wird dabei zwischen Fehlverhalten bei Personen (z.B. Geschwindigkeit) und allgemeinen Ursachen (z.B. Witterungsverhältnisse) unterschieden.

Hauptunfallursachen (HUU)

Hauptunfallursachen aus dem Erlass zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Nordrhein-Westfalen

- Vorfahrt / Vorrang
- Fehler beim Abbiegen / Wenden
- Geschwindigkeit
- Alkohol / Drogen
- Abstand
- Überholen
- Falsches Verhalten von / gegenüber Fußgängern

Häufigkeitszahlen

Relationszahl von spezifischen Personen/Personengruppen auf je 100.000 Einwohner. Bei Kindern, jungen Erwachsenen und Senioren auf je 100.000 Angehörige der jeweiligen Altersgruppen.

Im Unfallbericht werden Leichtverletztenshäufigkeitszahl (LHZ), Schwerverletztenshäufigkeitszahl (SHZ), Getötetenhäufigkeitszahl (GHZ), Verunglücktenhäufigkeitszahl (VHZ) und Unfallhäufigkeitszahl (UHZ) genannt.

Anlage 3 Abkürzungen

Abs.	Absolut
APW	Autobahnpolizeiwache
AQ	Aufklärungsquote
Bet.	Beteiligung
FISPol	Führungs- und Informations-System Polizei Nordrhein-Westfalen
GHZ	Getötetenhäufigkeitszahl
GT	Getötete
HUU	Hauptunfallursache
Kat.	Kategorie
LHZ	Leichtverletztenhäufigkeitszahl
LV	Leichtverletzte
Maßn.	Maßnahmen
MVZ	Maßnahmenverhältniszahl
PI	Polizeiinspektion
PP	Polizeipräsidium
PSU	Unfälle mit Personenschaden
SHZ	Schwerverletztenhäufigkeitszahl
SV	Schwerverletzte
UHZ	Unfallhäufigkeitszahl
VHZ	Verunglücktenhäufigkeitszahl
VU	Verkehrsunfall
VUD NRW	Polizeispezifische Verkehrsunfalldatei des Landes Nordrhein-Westfalen
VUP	Verkehrsunfall mit Personenschaden
VUP-HZ	Personenschadensunfallhäufigkeitszahl
VUS/F	Unfälle mit Personenschaden und Verkehrsunfallflucht
WD	Wachdienst

Anlage 4 Strukturdaten

Grunddaten zur Stadt Dortmund²

Bevölkerung	581.616
Fläche	280,71 km ²
Bevölkerungsdichte (Personen/km ²)	2.071,9
Länge des Straßennetzes	1961,3 km
davon BAB	45,1 km
Kraftfahrzeugbestand ³	296.337

Grunddaten zur Gemeinde Lünen²

Bevölkerung	86.286
Fläche	59,20 km ²
Bevölkerungsdichte (Personen/km ²)	1.457,5
Länge des Straßennetzes	348,4 km
davon BAB	5,4 km
Kraftfahrzeugbestand ³	47.803

Grunddaten zur Autobahnpolizei (Stand: 31.12.2010)

PP Dortmund ist für folgende BAB im Regierungsbezirk Arnsberg zuständig:
 BAB 1, 2, 4, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 445,
 weiterhin besteht eine Zuständigkeit auf Teilstrecken der B 1, B 54n, B55, B 62, B
 233, B 236n, B 326, L 562, L 663n, L 679, Ost/West-Tangente III a im Regie-
 rungsbezirk Arnsberg. Diese Teilstrecken sind autobahnähnlich ausgebaut.

Gesamtlänge des Überwachungsbereichs auf Autobahnen und au- tobahnähnliche Strecken im Regierungsbezirk Arnsberg	ca. 530 Km
Anzahl der Autobahnwachen und Wachdienste	7
Rast- und Parkplätze	108
Anschlussstellen und Autobahnkreuze	130

² IT.NRW, Stand am 31.12.2012

³ Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg; IT.NRW; Bestände am 01. Januar 2012

Anlage 5 Quellenangaben

Verkehrsunfallzahlen

- SERVUS, Datenbasis vom 09.01.2014
- VUD Dortmund, Datenbasis vom 09.01.2014

Strukturdaten

- Mobilität in Nordrhein-Westfalen, Daten und Fakten 2013

Fotos vom Schwertransport am 22.10.2013

- FUNKE Mediengruppe

Impressum

Polizeipräsidium Dortmund
Direktion Verkehr
Markgrafenstraße 102
44139 Dortmund
Tel.: 0231/132 - 0
www.polizei.nrw.de/dortmund

